

EINLEITUNG

AUSGANGSLAGE

Die vorliegende Publikation ist der vierte Teil des fünften Bandes der Reihe „Slavica in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz“ mit dem Titel: *Die böhmischen Länder in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848). Tschechische nationale Wiedergeburt – Kultur- und Landeskunde von Böhmen, Mähren und Schlesien – Kulturelle Beziehungen zu Wien*. Die Reihe erscheint am Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW). Unter der Projektleitung von GÜNTHER WYTRZENS (†), damals Obmann der Kommission für Literaturwissenschaft der ÖAW, wurde 1982 mit der Erfassung der *Slavica* in den Wiener gelehrten Zeitschriften und Unterhaltungsblättern des Vormärz (1805–1848) begonnen. Finanziert wurde diese Projektarbeit bis 2000 aus Projektförderungsmitteln des Fonds zur Förderung wissenschaftlicher Forschung (FWF) in Wien, welcher auch durch eine Druckkostenförderung die Herausgabe der Bände ermöglicht. Unter den Kommissionsobmännern WALTER WEISS (†) und HERBERT FOLTINEK an der Kommission für Literaturwissenschaft fortgesetzt, wurde das Projekt 2003 an die Kommission für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte der ÖAW unter der Leitung von MORITZ CSÁKY transferiert, wo es im Rahmen des Forschungsschwerpunktes „Orte des Gedächtnisses – Erinnerungsräume“ seinen Platz gefunden hat. Seit 2009 wird das Projekt am Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte unter der Leitung von MICHAEL RÖSSNER weitergeführt,

Das in den untersuchten Wiener Unterhaltungsblättern und gelehrten Zeitschriften aufgefundene Material hat sich als außerordentlich umfangreich erwiesen. So wurde das russistische Material 1990 bzw. 1998 (Nachträge) in einem eigenen Band publiziert¹,

¹ Gertraud Marinelli-König, Rußland in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848). Ein Beitrag zur Geschichte der österreichisch-russischen Kulturbeziehungen. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 1990. [Nachträge], Wien 1998.

gefolgt 1992 von einem zweiten mit dem polnisch/ruthenischen Material², 1994 einem dritten Band mit dem Material über die Literaturen und Kulturen der Südslaven³ und 2004 einem vierten Band, welcher das Material über Oberungarn (Slowakei)⁴ enthält. 2011 erschien der erste Teil des fünften Bandes, das *Bohemica*-Material umfassend, 2013 dessen zweite Teil, der dritte Teil erschien 2014.

Die Bände enthalten jeweils folgende Kapitel: Literatur und Schrifttum – Sprachwissenschaften – Philosophie, Ästhetik, Rhetorik – Geschichte – Bildungsinstitutionen – Kunst – Religion – Recht – Landeskunde – Politische Ökonomie – Naturwissenschaften und Mathematik.

Das Kapitel „Literatur und Schrifttum“, welches in der Gliederung der Bände der Reihe jeweils das erste Kapitel des Gesamtbandes bildet, machte im Fall des bohemistischen Materials die Publikation als eigenen Teilband notwendig.⁵ Auch die gesammelten Gegenstände zu den weiteren Kapiteln erwiesen sich als sehr umfangreich. So wurde als Teil II des Bandes das Material zu den Themenbereichen: Sprachwissenschaften – Philosophie, Ästhetik,

² Dies., Polen und Ruthenen in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848). Versuch einer kritischen Bestandsaufnahme der Beiträge über Galizien, die Bukowina und das polnische Geistesleben insgesamt. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 1992.

³ Dies., Die Südslaven in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848). Versuch einer kritischen Bestandsaufnahme der Beiträge über Bosnien, Bulgarien, Dalmatien, die Herzegowina, Istrien, Krain (Kärnten, Steiermark), Kroatien, das Küstenland, die Militärgrenze, Montenegro, Serbien und Slawonien. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 1994.

⁴ Dies., Oberungarn (Slowakei) in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848). Blicke auf eine Kulturlandschaft der Vormoderne. Versuch einer kritischen Bestandsaufnahme der Beiträge über die historische Region und ihre kulturellen Verbindungen zu Wien. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 2004.

⁵ Dies., Die böhmischen Länder in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848). Tschechische nationale Wiedergeburt – Kultur- und Landeskunde von Böhmen, Mähren und Schlesien – Kulturelle Beziehungen zu Wien. Teil I. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 2011. Zitiert in Folge als: „Teil I des *Bohemica*-Bandes“.

Rhetorik – Geschichte – Bildungsinstitutionen, veröffentlicht.⁶ Der dritte Teilband umfasst das Kapitel „Kunst“.⁷ Der vierte Teilband nun enthält das Material zu den Themenbereichen: Religion – Recht – Landeskunde – Politische Ökonomie – Naturwissenschaften und Mathematik. Das Projekt wird mit einem Indexband seinen Abschluss finden. Alle Teilbände sind auch in digitalisierter Form vorhanden, die Indices zu den Teilbänden ebenso.

Es wurde bereits in der Einleitung zum ersten Teilband darauf hingewiesen, dass sich in den Wiener Zeitschriftenredaktionen eine Reihe von Redakteuren und Herausgebern betätigten, die aus den böhmischen Ländern zugezogen waren. Dazu zählen: der Hofschauspieler und Theaterschriftsteller WENZEL LEMBERT (eigentl. Wenzel Tremler) (1779–1851), Herausgeber des „Telegraphen“⁸ (1836–1838); der Arzt und Schriftsteller LUDWIG AUGUST FRANKL (1810–1894), zunächst Mitherausgeber des „Österreichischen Morgenblattes“ (1836–1848), dann Alleinherausgeber der „Sonntagsblätter“ (1842–1848); der Topograph und Geograph A. ADOLF SCHMIDL (1802–1863), Herausgeber der „Österreichischen Blätter“ (1844–1848); JOHANN WILHELM RIDLER (1772–1834), Historiker, Bibliothekar der Wiener Universitätsbibliothek, Mitherausgeber und Redakteur des „Oesterreichischen Archivs“ (1831–1833), JOSEPH CHMEL (1798–1858), Augustiner-Chorherr, Archivar und Historiker, Herausgeber des „Österreichischen Geschichtsforschers“ (1838; 1841–1842). Es findet sich in diesen, aber auch in den anderen bedeutenden gelehrten Zeitschriften sehr viel Material über die böhmischen Länder.

⁶ Dies., Die böhmischen Länder in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848). Tschechische nationale Wiedergeburt – Kultur- und Landeskunde von Böhmen, Mähren und Schlesien – Kulturelle Beziehungen zu Wien. Teil II. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 2013. Zitiert in Folge als: „Teil II des *Bohemica*-Bandes“.

⁷ Dies., Die böhmischen Länder in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848). Tschechische nationale Wiedergeburt – Kultur- und Landeskunde von Böhmen, Mähren und Schlesien – Kulturelle Beziehungen zu Wien. Teil III. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 2014. Zitiert in Folge als: „Teil III des *Bohemica*-Bandes“.

⁸ Die Titel der Zeitschriften werden im Folgenden meist in abgekürzter Form verwendet; die genaue Aufschlüsselung findet sich in der Einleitung im Abschnitt „Verzeichnis der ausgewerteten Zeitschriften“.

Die Wiener Blätter folgten, der Metternichschen Kulturpolitik verpflichtet, einem imperialen Narrativ, sie hielten sich deshalb auch für die böhmischen Länder zuständig und gaben insbesondere auch Berichten über das dortige Wirtschaftsleben, die Touristikbranche (Bäderbetrieb), landeskundlichen Einsendungen und einschlägigen Neuerscheinungen, auch im Feld von Religion und Recht, breiten Raum.

Wie bereits im Teilband I angesprochen, haben die in den letzten Jahrzehnten in den Kulturwissenschaften entwickelten Theorien über *nation building*, *otherness* etc. den Fokus zusehends auf die Bedeutung kultureller Prozesse gelenkt, welche mit der Herausbildung nationaler Identitäten einhergehen, und der Diskurs darüber wurde über den Rahmen philologischer Einzeldisziplinen hinaus⁹ sichtbar gemacht.

Die Berichte zu den Themen: Religion – Recht – Landeskunde – Politische Ökonomie, eröffnen einen Blick auf die sozioökonomische Verfasstheit der Gesellschaft in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Böhmen, Mähren und Schlesien und vermitteln einen Eindruck davon, wie dies in den Wiener Blättern verhandelt wurde. Die Hinweise auf einschlägige Schriften, welche in Prager und Brüner Verlagen in deutscher Sprache erschienen waren, bilden eine Ergänzung zum Schrifttum in tschechischer Sprache zu den behandelten Gegenständen, welche aufgrund der Sprachbarriere vielfach in Vergessenheit geraten sind. Durch die Möglichkeiten der Digitalisierung von Werken als Volltexte sind die meisten hier aufgefundenen Schriften neuerlich präsent und könnten einen Platz in der Wissenschaftsgeschichte einnehmen.

MORITZ CSÁKY spricht von Zentraleuropa als einem historischen Kommunikationsraum, einem komplexen kulturellen System,¹⁰ deren große Städte nicht nur auf politisch-administrativer Ebene, sondern auch durch kulturelle Verflechtungen miteinander verbunden waren.¹¹ Dies gilt bereits für den Vormärz, das hier präsentierte Material belegt diese These.

⁹ Einschlägige Literatur zu diesem Thema vgl. Einleitung zu Teil I des *Bohemica*-Bandes (s. FN 17), S. XIXf.

¹⁰ Moritz Csáky, Mitteleuropa / Zentraleuropa. Ein komplexes kulturelles System, in: Österreichische Musikzeitschrift 60 (2005), S. 9–16.

¹¹ Ders., Das Gedächtnis der Städte. Kulturelle Verflechtungen – Wien und die urbanen Milieus in Zentraleuropa. Böhlau-Verlag, Wien 2010.

Die Wiener Unterhaltungsblätter und gelehrten Zeitschriften zeugen von dem beträchtlichen ökonomischen Kapital, welches die böhmischen Länder im sozioökonomischen Bereich besaßen und einbrachten.

Das Problem von Exklusion und Inklusion: Versuch einer Deutung

Das in diesem Band gesammelte Material, vor allem auch die Nachrichten über Neuerscheinungen, wobei die Bücher, meist in deutscher Sprache verfasst, fast ausschließlich in Prager Verlagen erschienen sind, lässt die Frage aufkommen, wie diese eigentlich zu verorten seien. Denn den nationalen Narrativen zufolge bildet die Sprachgrenze auch retrospektiv gesehen eine Trennscheide. LETIZIA KOSTNER resümiert in einem Beitrag¹² für einen Sammelband (2004) zum Thema Kommunikation und Isolation, die tschechische Kultur im 19. Jahrhundert betreffend, die gängige Sicht auf die historische Entwicklung folgendermaßen:

„Die Fakten sind bekannt, aber es ist für die Fragestellung von Nutzen, sie hier zu rekapitulieren: Im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts verringerte sich der Raum sukzessive, in welchem die tschechische Sprache Verwendung fand, sie wurde zum Dialekt mit allen Folgen (und das auch auf der soziolinguistischen Ebene), welche diese Entwicklung mit sich bringt. Der lange Prozess der Assimilierung des tschechischen Volkes innerhalb der Habsburgermonarchie beschleunigte sich als Folge einer effizienten und systematischen Politik der Homogenisierung der Provinzen, wobei die deutsche Sprache in den Schulen, bei öffentlichen Angelegenheiten, und unausbleiblich auch im täglichen Leben Verwendung fand, wohingegen das Tschechische hauptsächlich auf dem Land in Gebrauch war und unter den niedrigen Gesellschaftsschichten in den Städten, es eignete sich nicht, um damit eine Karriere zu machen und war für einen Teil der Gesellschaft unverständlich. Es lässt sich daher behaupten, dass die Sphären der Verwendung der beiden Sprachen schon klar voneinander abgegrenzt und festgesetzt waren

¹² Letizia Kostner, Čtenář hledá autora (a naopak) [Der Leser blickt auf den Autor (und umgekehrt)], in: Kateřina Bláhová (Hrsg.), Komunikace a izolace v české kultuře 19. století [Kommunikation und Isolation in der tschechischen Kultur des 19. Jahrhunderts]. Koniasch Lagin Press, Praha 2002, S. 247–253, Zitat S. 248, Übersetzung: G. M.-K.

und dass das sprachliche Gebaren durch die oktroyierte politische Situation determiniert war, welche der deutschen Sprache die führende Rolle zuteilte und das Tschechische in einem untergeordneten Rang tolerierte. (...) Der herausragendste Erfolg der tschechischen Wiedergeburt wäre es also, diese Situation umzukehren, die deutsche Sprache in den Rang einer fremden (nicht eigenen, also nicht natürlichen) Sprache zu verweisen, dem Volk das Gefühl der Naturgemäßheit der tschechischen Sprache zurückzugeben, welche selbst in einem hohen Maß die Frucht eines gelehrten (nicht natürlichen) Prozesses der Ausverhandlung war.“

Es ist dies quasi ein in Stein gemeißelter Befund zur Beziehungsgeschichte zweier ungleicher Akteure. Dass in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Hegemonie der deutschen Sprache noch nicht jene Antagonismen und das Auseinandertriften implizierte, wie dies nach 1848 zunehmend der Fall war, gibt VÁCLAV PETRBOK¹³ in dem zitierten Band zu bedenken:

„Man muss sich zwei Umstände in Erinnerung rufen, die für den heutigen Betrachter nicht mehr ganz verständlich sind. Die Frage zum Verhältnis von Volk und Staat stellte sich im Vormärz in Österreich noch nicht in jener Schärfe, wie dies nach 1848 und vielmehr später in den 1860er-Jahren im Zuge des Streites rund um die Verfassungsgebung der Fall war. Die tschechische Gesellschaft der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts war mit dem österreichischen Staat mit zahllosen Verbindungen verflochten, bewusst oder – in der Mehrzahl – unbewusst. Der zweite Umstand, den es zu bedenken gibt, ist jener, dass die emanzipatorischen Tendenzen der tschechischen Ethnie Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts, die mittlerweile so relevant geworden sind, einen kleinen Anteil einnahmen.“



Ein Beleg dafür, dass diese Verbindungen bestanden und dass Mehrsprachigkeit die praktizierte Realität sein konnte, findet sich im berühmten Schlüsseltext von BOŽENA NĚMCOVA (1820–1864):

¹³ Václav Petrbok, Pokus o charakteristiku zpráv o českém národním hnutí v soudbě německé a rakouské publicistice a odborné literatury [Versuch einer Charakteristik der Nachrichten über die tschechische Erneuerungsbewegung in der zeitgenössischen deutschen und österreichischen Publizistik und Fachliteratur], in: ebenda, S. 145–159, Zitat S. 146f., Übersetzung: G. M.-K.

Babička [Die Großmutter, 1855], welcher, wie der Untertitel lautet, „*Bilder aus dem dörflichen Leben*“ zeichnet und autobiographische Züge trägt:

„*Meine Großmutter hatte einen Sohn und zwei Töchter. Die älteste Tochter lebte lange Jahre in Wien bei Freunden und heiratete von dort. Darauf trat die andere Tochter an ihre Stelle. (. . .). Da plötzlich erhielt Großmutter einen Brief aus Wien, von ihrer Ältesten. Die schrieb darin, ihr Mann hätte Dienste bei einer Fürstin genommen, die ein großes Gut in Böhmen besäße, und zwar nur wenige Meilen von jenem Bergdorf entfernt, in dem Großmutter lebte. Auf dieses Gut wollte sie, die Tochter, nun mit ihrer ganzen Familie übersiedeln; ihr Mann allerdings würde nur während der Sommermonate hinüberkommen, wenn die Fürstin auf ihren Gütern weilte.*“ (S. 6)¹⁴

Die Großmutter, Protagonistin des Romans, zieht zur Familie ihrer Tochter, um die Enkelkinder zu versorgen. Ihre durch Frömmigkeit geprägte Welt, der geschilderte dörfliche Jahresablauf, das unterscheidet sich nicht wesentlich von den Realitäten, wie sie z. B. in den Alpengegenden auch herrschten¹⁵, jedoch ist es die feudale Gesellschaftsstruktur, welche im Handlungsverlauf die gesellschaftliche Realität von damals widerspiegelt, was diesen Text als polyphon strukturiert, ihn von der Gattung ‚Dorfgeschichte‘ abhebt und die Wirkungsmächtigkeit dieses Textes begründet.

Die kulturelle und „sprachliche“ Situation und Befindlichkeit in der dargestellten Welt stellt sich so dar: „*Ihre Tochter hätte Großmutter bald nicht mehr wiedererkannt. Sie hatte sie immerfort als fröhliches Bauernmädel vor sich gesehen, und nun stand eine wortkarge Frau allzu ernsten Wesens vor ihr, in städtischer Kleidung und mit herrschaftlichem Betragen: das war ihre Therese nicht!*“ (S. 12)

Die Großmutter selbst ist Analphabetin¹⁶. Ihren Schwiegersohn, Herrn Proschek, lernt sie erst kennen, nachdem bereits drei Enkelkinder auf der Welt waren. Er ist „Deutscher“.

¹⁴ Die Übersetzung stammt von Hanna und Peter Demetz, zitiert aus: Božena Němcová, *Die Großmutter. Eine Erzählung aus dem alten Böhmen*. Manesse Verlag, Zürich 1959.

¹⁵ Eine vergleichbare zeitgenössische literarische Darstellung des alpinen Raumes in deutscher Sprache fehlt.

¹⁶ Ein Faktor, der im Rückblick auch in Betracht gezogen werden sollte, ist die zunehmend flächendeckende Grundschuldausbildung der Kinder in den böhmischen Ländern. Italien z. B. hatte zum Zeitpunkt der Einigung des Landes, 1870, einen Analphabetenanteil von 70%! Diese Zahl wurde von

„Sie hatte ihr bißchen Deutsch ja längst vergessen, sagte Großmutter, und hätte sich so gerne mit Johann unterhalten! Johann aber erfreute sie höchlichst durch den Umstand, daß er Tschechisch wenigstens verstand. Großmutter hatte es bald heraus, daß man sich im Haushalte des Deutschen wie des Tschechischen bediente. Die Kinder und die Dienstboten redeten Herrn Proschek tschechisch an, und er, seinerseits, antwortete auf Deutsch, was sie auch verstanden.“ (S. 11f.)

Die Großmutter wird im herrschaftlichen Schloss von der Fürstin empfangen. Diese muss sich wohl auf Tschechisch mit der Großmutter unterhalten oder zumindest sehr gut verstanden haben, denn sie wird in komplexe Sachverhalte einbezogen, die ihr die Großmutter auf der Suche nach Unterstützung, erzählt.



Es stellt sich die Frage, ob der angesprochene Antagonismus zwischen den Sprachen und Kulturen, welcher sich nach 1848 radikalisierte, rückblickend im Sinne von JURIJ LOTMANN nicht auch anders gesehen werden könnte: nämlich als eine gemeinsame Semiosphäre bildend, wonach mehrere Sprachsysteme miteinander in einer funktionellen Beziehung standen.¹⁷ Es könnte auch das hier gesammelte Material aus den Wiener Vormärz-Blätter so aufgefasst werden, dass es sich in jene spezifische Semiosphäre eingliedern ließe, indem ein medial generierter gemeinsamer Kommunikationsraum hergestellt wurde. Die Koexistenz der verschiedenen Kulturen in den böhmischen Ländern, dazu zählte auch die jüdische Kultur, war zumindest im Vormärz, trotz Asymmetrie, von dynamischer, auf Austausch und Dialog basierender symbiotischen Natur.

Was die „Stimmung“ in der Bevölkerung und die tatsächliche politische Lage in den böhmischen Länder in der behandelten

Frau Prof. Marianne Krüger-Potratz (Münster) in ihrem Vortrag: „Nationalsprachen – Zur Geschichte eines erfolgreichen Konstrukts mit Folgen...“ genannt, der sich mit einem Vergleich der französischen, italienischen und deutschen Nationalsprachen befasste. Der Vortrag wurde am 27. November 2013 bei der Konferenz: „Mehrsprachigkeit in Wien historisch betrachtet“, veranstaltet im Museum für Volkskunde, Wien, gehalten.

¹⁷ Semiosphäre – Wikipedia: <http://de.wikipedia.org/wiki/Semiosphäre>; Zugriffdatum: 21. 11. 2013. Ju. M. Lotman, Semiosfera. Stat'i, issledovanija, zametki [Semiosphäre. Beiträge, Forschungen, Bemerkungen.] Iskusstvo SPB, Sankt-Peterburg 2000.

Periode betrifft, so können die analysierten Wiener Blätter wohl kaum als „verlässlich“ gewertet werden, denn die zensurierte Presse konnte soziale, sozioökonomische und politische Konflikte nicht thematisieren und war angehalten, Herrschaftswissen zu produzieren.

METHODIK

Der kulturwissenschaftliche Ansatz

Wie im vierten Band der „Wiener Vormärz-Slavica“-Reihe: *Oberungarn (Slowakei) in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848)*, dargelegt, wurde bei der Sammlung des Materials eine kulturwissenschaftliche Perspektive gewählt.

Da in der Gesellschaft der böhmischen Ländern in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts Codes mehrerer Kulturen, teils überlappend, koexistierten, und weil diese Hybridität keinesfalls verschwand, wenn die Zugewanderten aus den böhmischen Ländern sich in der Haupt- und Residenzstadt niederließen, wurde im Sinne des *spacial turns* die Zugehörigkeit zu einem entsprechend der kulturwissenschaftlichen Perspektive paradigmatischen Raum der Materialsammlung zugrunde gelegt. Das heißt, es wurden Beiträge erfasst, welche sich auf Gegenstände beziehen, die Böhmen, Mähren und Schlesien betreffen und ihren Widerhall in der Presse fanden.

Dass mit vorliegendem Projekt die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts und deren mediale Repräsentation *übersetzt* wird verfolgt das Ziel, ins Gedächtnis zu rufen, dass ein gemeinsamer zentraleuropäischer Kommunikationsraum existiert hat, welcher medial konstruiert wurde (Moritz Csáky). Dieser Prozess lief parallel mit der Implementierung des kulturell „Österreichischen“, welches nach 1805 im Sinne von „vaterländisch“ inkludierend und nicht exkludierend verhandelt wurde, was jedoch in der weiteren Entwicklung durch nationale Narrative, welche als Fortschritt betrachtet wurden bzw. einen Fortschritt für die betroffenen Kulturen bedeuteten, da diese Haltung kulturelle Autonomie anstrebte, was den Sprachen die Möglichkeit verschaffte, sich als Schriftsprachen Geltung zu verschaffen und im Schul- und Verlagswesen Fuß zu fassen, dekonstruiert wurde. Das Verbindende trat dabei bisweilen in den Hintergrund, das Trennende in den Vordergrund.

Die kontrollierte Presse der Residenzstadt richtete ihre Aufmerksamkeit auf jene Teile des Reiches, die im Blickfeld lagen.

Dazu zählte die zweitgrößte Stadt, Prag. Alle Blätter füllten ihre Seiten mit Kurznotizen statistischer Natur zu wirtschaftlichen Belangen: „*Die Industrie Böhmens behauptet unstreitig im Kaiserthume Oesterreichs den meisten Rang, und ist nach Sachsen in ganz Deutschland die vorzüglichste*“.¹⁸

Es mag als Vereinnahmung gedeutet werden („imperialistische Attitüde“), wenn die Wiener Blätter über Gegenstände berichteten, ohne zu hinterfragen, was schlussendlich auch dazu beitrug, dass sich in der Revolution von 1848 die politischen und sozialpolitischen Spannungen in einer Zerreißprobe entluden.

Aus europäischer Sicht zu Beginn des 21. Jahrhunderts erscheint im zentraleuropäischen Raum die Erinnerung an ein gemeinsames Gedächtnis als ein konstruktiver Ansatz.

Der komparatistische und bücherkundliche Ansatz

Dieser Band folgt als Teil der Reihe „Slavica in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz“ vorgegebenen Richtlinien. Das Material wurde, so wie in den vorangegangenen Bänden, nach denselben Prinzipien sortiert: das betrifft die Kapitelgliederung und das betrifft das Faktum, dass ein besonderes Augenmerk auf die Bücherkunde gelegt wurde.

Alle bisher erschienenen Bände der Reihe verfolgen einen komparatistischen Ansatz und gleichen sich in der Gliederung. Sie umfassen die Kapitel: Literatur und Schrifttum – Sprachwissenschaften – Philosophie, Ästhetik, Rhetorik – Geschichte – Bildungsinstitutionen – Kunst – Religion – Recht – Landeskunde – Politische Ökonomie – Naturwissenschaften und Mathematik.

Der *Bohemica*-Band erscheint in mehreren Teilen. Der vorliegende letzte Band umfasst die Kapitel ‚Religion‘ bis ‚Naturwissenschaften und Mathematik‘.

Die Titel von selbständigen Werken, deren Erscheinen angekündigt bzw. welche rezensiert wurden oder in Sammelbesprechungen angeführt sind, wurden recherchiert und den Quellen vorangestellt. Die Recherche der Titel und Verfasser ist durch den Online-Katalog der Österreichischen Nationalbibliothek und den Verbundkatalog

¹⁸ Wanitschek, Statistischer Ueberblick der böhmischen Industrie, in: Oesterreichisches Morgenblatt 20 (15. 2. 1837), S. 80.

der Tschechischen Nationalbibliothek (*Souborný katalog ČR*) erleichtert worden. Das in Mikroform zugängliche *Český biografický archiv a slovenský biografický archiv* [Tschechisches und slowakisches biographisches Archiv], bearbeitet von Ulrike Kramme und Želmíra Urta Mueña (Saur München), welches eine Kumulation aus 206 der wichtigsten biographischen Nachschlagewerke für den tschechischen und slowakischen Bereich bis zur Gegenwart enthält¹⁹, wurde herangezogen, um Lebensdaten und Biographien zu recherchieren. Drei Registerbände (2006) erleichtern den Zugriff auf dieses Archiv. Das maßgebliche biographische Standardwerk ist nach wie vor Constant von Wurzbachs *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich, enthaltend die Lebensskizzen der denkwürdigen Personen, welche seit 1750 in den österreichischen Kronländern geboren wurden oder darin gelebt und gewirkt haben* (Wien 1856–1891, Registerband Wien 1923). Das *Österreichische Biographische Lexikon* enthält neben Neueinträgen aktualisierte Biographien von Personen, die bereits im Wurzbach'schen Lexikon vorkommen, d. h. es wird der Raum der Habsburgermonarchie berücksichtigt.

Es hat sich erwiesen, dass zahlreiche Schriften, welche in diesem Band als Neuerscheinungen den böhmischen Ländern zuordenbar angeführt sich, in digitalisierter Form als Volltext abrufbar sind und fallweise als „Reprints“ erworben werden können.

Im Falle von Rezensionen von Büchern wurde von der Beurteilung oder Inhaltsbesprechung der Rezension Abstand genommen. Falls an einem der angeführten Werke besonderes Interesse besteht, ist anhand der vorliegenden Bestandsaufnahme zu ersehen, in welcher – meist gelehrten Zeitschrift – die Rezension zu finden ist.

Der historischen Bücherkunde wird in der tschechischen Wissenschaftstradition und im kulturellen Gedächtnis große Bedeutung zugesprochen²⁰. Die in dieser Materialsammlung Druckwerken entgegengebrachte Aufmerksamkeit – ob in deutscher, tschechischer,

¹⁹ *Český biografický archiv a slovenský biografický archiv* (CSBA) [microform] = Tschechisches und slowakisches biographisches Archiv: eine Kumulation aus 206 der wichtigsten biographischen Nachschlagewerke für den tschechischen und slowakischen Bereich bis zur Gegenwart, bearbeitet von Ulrike Kramme und Želmíra Urta Mueña. K. G. Saur Verlag, München 1992. (<http://searchworks.stanford.edu/view/3754474>; Zugriffsdatum: 18. 11. 2013).

²⁰ Einschlägige Literatur zu diesem Thema vgl. in der Einleitung zu Teil II des *Bohemica*-Bandes (s. FN 14), S. XXII.

hebräischer oder auch lateinischer Sprache in den böhmischen Ländern erschienen – versteht sich als Ergänzung zur Geschichte der Buchproduktion in Tschechien.

Es wird das intellektuelle Leben in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in den böhmischen Ländern aus Wiener Quellen erschlossen und ein Beitrag zur Wissenschaftsgeschichte geleistet.

Es gilt auch für die vorliegende Materialsammlung das, was ein Rezensent des Polen- und Ruthenen-Bandes²¹ zutreffend feststellte, nämlich, „*zugleich Lesebuch, Nachschlagewerk, Arbeitsbuch und weiterführende Quellensammlung*“²² zu sein.

²¹ S. FN 2.

²² Stefan Malfèr, Zugänge zu Galizien, in: Österreichische Osthefte 35 (1994/4), S. 702.

QUELLENLAGE

Die bibliographische Basis bilden zwei chronologische Verzeichnisse von auf dem heutigen österreichischen Staatsgebiet erschienenen Zeitschriften, erstellt von HELMUT W. LANG als Anhang zu den Aufsätzen: „Die Zeitschriften in Österreich zwischen 1740 und 1815“²³, und: „Die Zeitschriften in Österreich zwischen 1816 und 1847.“²⁴ Daten über diese Periodika sind weiters in der 2006 erschienenen *Bibliographie der Österreichischen Zeitschriften 1704–1850*²⁵ enthalten.

Von der großen Anzahl der Zeitschriften mit Erscheinungsort Wien für die Periode des Wiener Vormärz (1805–1848) wurden – das galt bereits für die vorangegangenen Bände der Reihe – folgende ausgegrenzt: religiöse, medizinische, rein militärische, juristische, merkantilistische Fachzeitschriften und reine Fachjournale. Auch wurden die Blätter für die Jugend und das weibliche Geschlecht vernachlässigt. Eine weitere Gruppe meist vom Typ der „Unterhaltungsbibliotheken“, entfällt, da diese Periodika keine Beiträge zum Thema enthalten. Einige andere in den Verzeichnissen von LANG angeführten Zeitschriften sind in den Wiener Bibliotheken verlustig gegangen.

Nicht erfasst wurden die auf die böhmischen Länder bezogenen Beiträge in der Tagespresse, die politischen Zeitungen. Dies gilt auch für die in tschechischer Sprache in Wien erscheinenden „Cýsařské královské Wjdeňské Nowiny“ (1813–1817). Auch sind die Periodika des Revolutionsjahres 1848 nicht Gegenstand der Bestandsaufnahme.

²³ In: Herbert Zemann (Hrsg.), *Die österreichische Literatur. Ihr Profil an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert. Teil I*, Graz 1979, S. 203–227.

²⁴ In: Herbert Zemann (Hrsg.), *Die österreichische Literatur. Ihr Profil im 19. Jahrhundert (1830–1880), Teil II*, Graz 1982, S. 13–21.

²⁵ Ladislaus Lang, Wilma Buchinger, Helmut W. Lang (Hrsg.), *Österreichische retrospektive Bibliographie, Reihe 3, Österreichische Zeitschriften 1704–1850*, Bd. 1 (A–L), Bd. 2 (M–Z), Bd. 3 (Register). K. G. Saur Verlag, München 2006.

Die Österreichische Nationalbibliothek (ONB) in Wien unterhält einen „virtuellen Zeitungslesesaal“ (*AustriaN Newspapers Online*). Unter der Sigle *ANNO* können historische österreichische Zeitungen und Zeitschriften online gelesen werden. Von den hier ausgewerteten Periodika wurden mit Stand 2015 folgende Zeitschriften von dieser Stelle digitalisiert: „Wiener Theater-Zeitung“ (1806–1860)²⁶; „Vaterländische Blätter“ (1808–1820); „Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode“ (1806–1860); „Der Humorist“ (1837–1862); „Wiener allgemeine Literatur-Zeitung“ (1813–1816); „Sonntagsblätter“ (1842–1848). Die drei Wiener Musikzeitschriften der behandelten Periode sind ebenfalls bereits digitalisiert zugänglich so wie die erwähnten „*Cýsařské královské Wjdeňské Nowiny*“. Von der Bayrischen Staatsbibliothek in München wurde der Jahrgang 1810 der „*Annalen der Literatur und Kunst des In- und Auslandes*“ digitalisiert, von der Stanford University Library die Jahrgänge 1811 und 1812. Diese Bibliothek digitalisierte auch einige Jahrgänge des „*Sammlers*“. Die Bayrische Staatsbibliothek in München digitalisierte den „*Wiener Zuschauer*“. Von der Hathi Trust Digital Library wurden das „*Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst*“ [„*Hormayr-Archiv*“] (1810–1826) und die „*Oesterreichischen Blätter für Literatur und Kunst*“ (1844–1848) ins Netz gestellt. Der Harald Fischer-Verlag bietet im Mikrofiches-Format die „*Jahrbücher der Literatur*“ (1818–1849) an ebenso auch die „*Annalen der österreichischen Literatur*“ (1802–1812), welche jedoch auch von der Firma Google digitalisiert über die Österreichische Nationalbibliothek abrufbar sind.²⁷

Die 1982, zu Beginn der Arbeit mit den historischen in Wien publizierten Zeitschriften, gefällte Entscheidung, dies nicht in beschreibender Form zu tun, sondern eine bibliographische Methode zu erarbeiten, um dadurch die inhaltliche Erschließung des Materials zu erleichtern, erwies sich als weitsichtig. Nun ist der Zugriff auf die digitalisierten Periodica möglich. Allerdings wäre über die Digitalisate eine inhaltliche Erschließung in der Form, wie sie das vorliegende Wiener Vormärz-Slavica-Compendium leistet, nicht

²⁶ Die einzelnen Jahrgänge werden sukzessive digitalisiert und sind 2015 noch nicht komplett als Digitalisate vorhanden.

²⁷ Link: http://digital.onb.ac.at/OnbViewer/viewer.faces?doc=ABO_%2BZ185815007; Zugriffsdatum: 8. 9. 2015.

möglich gewesen, dies konnte nur anhand der Originale bewerkstelligt werden, die in steigendem Masse nicht mehr zugänglich sind.

Im Einleitungsteil des „Russland“-Bandes²⁸ wurden drei Facsimile abgebildet, die sich auf die Lage des Zeitschriftenwesens in Wien beziehen, auf die verwiesen werden darf: Zum Einfluss der Zensur Facsimile I: *„Verordnungen, das Bücher-Censurwesen betreffend. (Gezogen aus dem neuen Gesetzbuche über schwere Polizey-Uebertretungen für gesammte deutsche Erblande, Wien 1803, bey von Trattnern, §§, 57 bis 96.“*²⁹ Zur latenten Misere des Wiener Zeitschriftenwesens 1846 Facsimile II: *„Journalistische Zustände in Österreich. Von A. Schmidl.“*³⁰ Facimile III: *„Verzeichniß der Abonnenten des Wiener Zuschauers, 1842.“*³¹ In diesem Verzeichnis werden Namen, Standeszugehörigkeit bzw. Stellung und Wohnsitze von 2.448 Adressaten angeführt, wobei es sich um Personen, Kaffeehäuser, Postämter, Zeitungsredaktionen auf dem Gesamtterritorium der Monarchie handelt. Ein *Sample* aus diesem Verzeichnis, die Leserschaft in den böhmischen Ländern betreffend, wurde in der Einleitung zum Teil I des *Bohemica*-Bandes³² wiedergegeben.

²⁸ Vgl. Gertraud Marinelli-König, Rußland... (s. FN 1).

²⁹ Aus: Intelligenzblatt der Annalen der Literatur und Kunst in den Österreichischen Staaten, Februar 1804, in: Ibid., S. XXI–XXIV.

³⁰ Aus: Österreichische Blätter für Literatur und Kunst Nr. 34, III. Jahrgang, Wien, 19. März 1846, in: Ibid., S. XXV–XLI.

³¹ Ibid., S. XLIII–CXXIII. Vgl. auch: Peter R. Frank, Ein Abonnentenverzeichnis der Zeitschrift des *Wiener Zuschauer* aus dem Jahr 1842. Eine Marginalie. In: Mitteilungen der Gesellschaft für Buchforschung in Österreich 1 (1999) 6–9.

³² S. FN 5, S. XL–XLII.

VERZEICHNIS DER AUSGEWERTETEN ZEITSCHRIFTEN

Verwendete Kurzbezeichnungen	Titel der Zeitschrift, Herausgeber, Erscheinungsdaten (nach LANG)
Allgemeine musikalische Zeitung	<i>Allgemeine musikalische Zeitung, mit besonderer Rücksicht auf den Österreichi- schen Kaiserstaat.</i> (IGNAZ V. SEYFRIED, FRIEDRICH A. KAN- NE.) Wien: Steiner 1817–24
Allgemeine Theaterzeitung	<i>Allgemeine Theaterzeitung.</i> Titel der Wiener Theaterzeitung ab 1822
Allgemeine Wiener Musikzeitung	<i>Allgemeine Wiener Musik-Zeitung. (Wie- ner allgemeine Musik-Zeitung.)</i> (AUGUST SCHMIDT, FERDINAND LUIB.) Wien: Völke'sche Buchh., Mechetti 1841–48
Allgemeiner Anzeiger	<i>Allgemeiner Anzeiger historisch-stati- stisch-politischen Inhalts.</i> (JOSEPH M. v. LIECHTENSTERN.) Wien: Gerold 1814–16
Allgemeiner musikalischer Anzeiger	<i>Allgemeiner musikalischer Anzeiger.</i> (IGNAZ F. CASTELLI.) Wien: Haslinger 1829–40
Annalen	<i>Annalen der österreichischen Literatur.</i> (JOSEPH A. SCHULTES.) Wien: Doll in Komm. 1802
Annalen	<i>Annalen der Literatur und Kunst in den österreichischen Staaten.</i> (JOSEPH A. SCHULTES.) Wien: Degen, Doll 1803–05

- Annalen *Annalen der Literatur und Kunst in dem österreichischen Kaiserthum. (1810: Annalen der Literatur und Kunst des Inn- und Auslandes.)*
(FRANZ SARTORI, GLATZ.)
Wien: Doll 1809–12
- Archiv für Geographie *Archiv für Geographie und Statistik, ihre Hilfswissenschaften und Literatur.*
(JOSEPH M. V. LIECHTENSTERN.)
Wien: Doll 1801–04
- Archiv für Geographie *Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst.*
(JOSEPH V. HORMAYR.)
Wien: Strauss 1810–22
- Archiv für Geschichte *Archiv für Geschichte, Statistik, Literatur und Kunst (1829: Neues Archiv für Geschichte, Staatenkunde, Literatur und Kunst).*
(JOSEPH V. HORMAYR, GEORG MEGERLE V. MÜHLFELD, EMERICH T. HOHLER.)
Wien: Härter, Ludwig 1823–30
- Archiv für Welt-, Erde- und Staatenkunde *Archiv für Welt-, Erde- und Staatenkunde, ihre Hilfswissenschaften und Literatur.*
(JOSEPH M. V. LIECHTENSTERN.)
Wien: Cosmographisches Institut 1811–12
- Blätter für Kunst, Industrie und Handel *Blätter für Kunst, Industrie und Handel.*
(WENZEL C. W. BLUMENBACH, NIKOLAUS FÜRST.)
Wien: Sollinger 1834
- Conversationsblatt *Conversationsblatt. Zeitschrift für wissenschaftliche Unterhaltung.*
(FRANZ GRÄFFER, IGNAZ F. CASTELLI.)
Wien: Wallishauser, Gräffer, Gerold 1819–21

- | | |
|---------------------------------------|--|
| Erneuerte Vater-
ländische Blätter | <i>Erneuerte vaterländische Blätter für den österreichischen Kaiserstaat.</i>
Titel der Vaterländischen Blätter für die Jahre 1815–20 |
| Feierstunden | <i>Feierstunden für Freunde der Kunst, Wissenschaft und Literatur.</i>
(JOSEPH S. EBERSBERG.)
Wien: Sollinger 1829–35
(Forts.: <i>Der Österreichische Zuschauer.</i> Wien 1835–57.) |
| Deutsches Museum | <i>Deutsches Museum.</i>
(FRIEDRICH SCHLEGEL.)
Wien: Camesina 1812–13 |
| Geist der Zeit | <i>Geist der Zeit. Ein Journal für Geschichte, Politik, Geographie, Staaten- und Kriegskunde.</i>
Wien: Härter 1815–26
Diese Zeitschrift beginnt 1811 in Brünn zu erscheinen. |
| Humorist | <i>Der Humorist. Eine Zeitschrift für Scherz und Ernst, Kunst, Theater, Gesellschaft und Sitte.</i>
(MORITZ G. SAPHIR.)
Wien: 1837–58
(Beil.: Allgemeiner Welt-Kourier. 1837.) |
| Illustrierte
Theaterzeitung | <i>Illustrierte Theaterzeitung.</i>
Titel der Wiener Theaterzeitung für 1845. |
| Jahrbücher
der Literatur | <i>Jahrbücher der Literatur</i> (nebst Anzeigblatt für Wissenschaft und Kunst).
(MATTHÄUS C. V. COLLIN, JOHANN G. HÜLSEMANN u. a.)
Wien: Gerold 1818–49 |
| Literarischer
Anzeiger | <i>Literarischer Anzeiger enthaltend die neuesten in- und ausländischen Bücher, Recensionen</i> (usw.) (1820: ... enthaltend |

- Merkwürdigkeiten über Bücherwesen und Schriftstellerey ...)*
(MICHAEL SCHMIDL.)
Wien: Mayer 1819–22
- Literarisches
Wochenblatt *Literarisches Wochenblatt.*
(JOSEPH GEISTINGER.)
Wien: Geistinger 1804
- Magazin für
Zeitungsleser *Magazin für Zeitungsleser.*
Wien: Schaumburg 1816–17
- Mittheilungen aus
Wien *Mittheilungen aus Wien. Zeitgemälde des
Neuesten und Wissenswürdigsten aus den
Gebieten der Künste und Wissenschaften.*
(FRANZ PIETZNIGG.)
Wien: Beck 1832–35
- Museum *Museum der neuesten und interessante-
sten Reisebeschreibungen für gebildete
Leser.*
Wien: Kaulfuss 1825–27
- Neue Annalen *Neue Annalen der Literatur des öster-
reichischen Kaiserthumes.*
(FRANZ SARTORI.)
Wien: Doll 1807–08
- Neues Archiv *Neues Archiv für Geschichte, Staatenkun-
de, Literatur und Kunst.*
Titel des Archivs für Geschichte für den
Zeitraum 1829–30
- Oesterreichische
Blätter *Oesterreichische Blätter für Literatur
und Kunst. (Beibl.: Mittheilungen zur
Geschichte, Geographie, Statistik und
Naturkunde.)*
(ADOLF SCHMIDL.)
Wien: Schaumburg 1844–48
- Österreichische
Zeitschrift *Oesterreichische Zeitschrift f. Geschichts-
und Staatskunde. (Beilage:) Blätter für
Literatur, Kunst und Kritik.*
(JOHANN P. KALTENBAECK.)
Wien: Beck 1835–37

- Oesterreichischer
Geschichtsforscher *Der österreichische Geschichtsforscher.*
(JOSEPH CHMEL.)
Wien: Beck 1838–42
- Oesterreichischer
Zuschauer *Der Oesterreichische Zuschauer (Zeitschrift) für Kunst, Wissenschaft und geistiges Leben. (... für Gebildete.).*
(Wechselnde Titel: *Wiener Zuschauer, Der Wiener Zuschauer, Zuschauer, Österreichischer Zuschauer.*)
(JOSEPH S. EBERSBERG.)
Wien: Expeditions-Comtoir 1835–57:
Sollinger, Ueberreuter.
(Beil.: Blätter für geistige Tätigkeit, wissenschaftliche Erörterung und nützliche Studien.)
- Österreichisches
Archiv *Österreichisches Archiv für Geschichte, Erdbeschreibung, Staatenkunde, Kunst und Literatur.*
(JOHANN W. RIDLER.)
Wien: Beck 1831–33
- Oesterreichisches
Centralorgan
für Literatur *Oesterreichisches Centralorgan für Literatur.*
(IGNAZ J. PROCHAZKA.)
Wien: Tauer 1842
- Oesterreichisches
Morgenblatt *Oesterreichisches Morgenblatt, Zeitschrift für Vaterland, Natur und Leben.*
(NIKOLAUS OESTERLEIN, LUDWIG A. FRANKL, JOHANN N. VOGL.)
Wien: Sollinger 1836–48
- Oesterreichisches
Odeon *Das Oesterreichische Odeon.*
(CARLOPAGO, LUDWIG ECKARDT, ERNST ROSE.)
Wien: Lechner 1842
- Sammler *Der Sammler.*
(IGNAZ F. CASTELLI, JOSEPH V. SEYFRIED u. a.)
Wien: Schaumburg 1809–46

Sonntagsblätter	<i>Sonntags-Blätter für heimathliche Interessen.</i> (LUDWIG A. FRANKL.) Wien: Schmid, Pfautsch (Leipzig: Kummer) 1842–48
Telegraph	<i>Der Telegraph, österreichisches Conversationsblatt für Kunst, Literatur, geselliges Leben, Theater, Tagesbegebenheiten, Industrie und Fabrikwesen.</i> (1836: <i>Der Wiener Telegraph, Conversationsblatt für Kunst.</i>) (WENZEL LEMBERT.) Wien: Tendler 1836–38
Theaterzeitung	<i>Theater-Zeitung.</i> Titel der Wiener Theaterzeitung für den Zeitraum 1812–17.
Vaterländische Blätter	<i>Vaterländische Blätter für den österreichischen Kaiserstaat.</i> (JOHANN M. ARMBRUSTER, FRANZ SARTORI.) Wien: Degen, Strauss 1808–20
Wiener Allgemeine Literaturzeitung	<i>Wiener allgemeine Literaturzeitung.</i> (JOSEPH V. HORMAYR, FRANZ SARTORI, MATTHÄUS V. COLLIN.) Wien: Camesina 1813–16
Wiener Allgemeine Theaterzeitung	<i>Wiener Allgemeine Theaterzeitung.</i> Titel der Wiener Theaterzeitung für den Zeitraum 1818–21.
Wiener Allgemeine Musikzeitung	<i>Wiener Allgemeine Musikzeitung.</i> Titel der Allgemeinen Wiener Musikzeitung ab 1845.
Wiener Elegante	<i>Die Wiener Elegante. Zeitung für Kunst, Literatur und Industrie. Hauptorgan der Mode von Wien und Paris.</i> (F. KRATOCHWILL.) Wien: Prandel u. Meyer 1842–72

Wiener-Moden- Zeitung	<i>Wiener-Moden-Zeitung.</i> Titel der Wiener Zeitschrift für 1816.
Wiener Telegraph	<i>Der Wiener Telegraph.</i> Titel des Telegraphen für 1838.
Wiener Theater- zeitung	<i>Wiener Theaterzeitung. (Zeitung für Theater, Musik und Poesie; Theaterzeitung; Wiener Allgemeine Theaterzeitung; Allgemeine Theaterzeitung und Originalblatt für Kunst, Literatur, Musik, Mode und geselliges Leben; Illustrierte Theaterzeitung.)</i> (A. CHRISTIANI u. BOLHART, ADOLPH BÄUERLE.) Wien & Triest: Geistinger u. a. 1806–60
Wiener Zeitschrift	<i>Wiener-Moden-Zeitung und Zeitschrift für Kunst und schöne Literatur und Theater. (1817: Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode.)</i> (JOHANN SCHICKH, FRIEDRICH WITTHAUER, GUSTAV v. FRANK u. a.) Wien: Strauss 1816–49
Wiener Zuschauer	<i>Der Wiener Zuschauer.</i> Titel des Oesterreichischen Zuschauers ab 1841.
Zeitung für Theater, Musik und Poesie	<i>Zeitung für Theater, Musik und Poesie</i> Titel der Wiener Theaterzeitung 1807

Ausgewertet wurden weiters: FRANZ SARTORI: *Naturwunder des Oestreichischen Kaiserthums*. Wien 1810, sowie *Taschenbuch für die vaterländische Geschichte*. Hrg. von JOSEPH v. HORMAYR. Wien 1811–1814, 1822–1829.

ERGEBNISSE

Es kann an dieser Stelle keine Analyse des gesammelten Materials erwartet werden. Die Aufgabe bestand – wie schon bei den vier publizierten Bänden der Reihe und den drei Teilen des fünften Bandes – darin, eine Bestandsaufnahme bzw. *Inventarisierung* des Materials zu erstellen. Dies erlaubt jedoch eine Einschätzung kultureller Aktivitäten bzw. Rückschlüsse auf Kommunikationsprozesse vorzunehmen. Im Folgenden werden die einzelnen Kapitel teils subsumierend, teils auf Details fokussieren, fallweise auch kommentierend, vorgestellt.

I. Religion

Das Kapitel ‚Religion‘ gliedert sich in die Themenbereiche: Katholizismus – Protestantismus – Judaismus.

1) ‚Katholizismus‘

Das Unterkapitel ‚Katholizismus‘ gliedert sich in drei Gruppen: Religiöses Schrifttum – Kirchengeschichte und -statistik – Katholischer Klerus. In gleicher Weise wurde das Material zu den beiden anderen Konfessionen gegliedert.

a) ‚Religiöses Schrifttum‘

In diesem Abschnitt werden Schriften wie Gebets-, Gesangs-, Erbauungsbücher, Predigttexte und theologische Werke angeführt, welche als Neuerscheinungen von den Wiener Zeitschriften rezensiert bzw. angezeigt wurden, sowohl in tschechischer, deutscher und lateinischer Sprache.

b) ‚Kirchengeschichte und -statistik‘

Es fanden sich in den gelehrten Zeitschriften einige Abhandlungen zur Kirchen- und Ordensgeschichte, wobei dem Piaristenorden die größte Aufmerksamkeit aufgrund dessen Rolle im Bildungswesen entgegengebracht wurde.

c) ‚Katholischer Klerus‘

Die gesammelten biographischen Notizen zu über fünfzig Klerikern im Range von Domherrn, geistlichen Studienreferenten, Ka-

nonikern, Bischöfen, Fürst-Erzbischöfen, Dechanten, Diözesan-Oberaufsehern ergeben möglicherweise ein repräsentatives Bild dieses Standes in den böhmischen Ländern zur damaligen Zeit.

2) ‚Protestantismus‘

Im Gegensatz zu dem entsprechenden Kapitel im Band über Oberungarn (Slowakei)³³, das eine große Anzahl von Werken religiösen Inhalts wie Katechismen, Gesangs- und Andachtsbücher, Predigten, Übersetzungen der Heiligen Schriften, Konkordanzen, Dispute und Rituale enthält fanden sich mit Ausnahme von Predigten von JOHANN GEORG SCHMITZ VON SCHMETZEN (1765–1825) keine Werke.

Es fanden sich nur einige wenige Gedächtnisnotizen zu ausgewanderten bzw. vertriebenen Protestantengruppen. Die biographischen Notizen über einige wenige protestantische Kleriker weisen Verbindungen zu Oberungarn auf.

3) ‚Judentum‘

Rezensiert wurden u. a. Schriften von PETER BEER (1758–1838), das Lehrbuch *Bne Zion* von HERZ HOMBERG (1749–1841), ein Werk über berühmte Grabinschriften aus Toledo von S. D. LUZZATO (1800–1865), ein biblischer Katechismus für die israelitische Jugend von WOLFGANG WESSELY (1801–1870), öffentlichem Lehrer der Israeliten in Prag, und es wird 1845 angekündigt, dass in Wien im Verlag Busch und Schmid Gebetbücher für Israeliten in tschechischer Sprache erscheinen würden.

Intelligenznachrichten berichten von Neubesetzungen von Rabbinaten, und Todesfällen; 1845 gebe es in Böhmen 111 Synagogen, meldet das „Oesterreichische Morgenblatt“³⁴, indem es sich auf FRIEDRICH WILHELM SCHUBERT bezieht, welcher 1842 in Königsberg ein *Handbuch der allgemeinen Staatskunde des Kaiserthums Oesterreich* veröffentlicht hat.

³³ Gertraud Marinelli-König, Oberungarn (Slowakei) ..., s. FN 4, dort: Kap. ‚Religion‘, S. 473–516.

³⁴ Omnibus. Synagogen in Österreich, in: Oesterreichisches Morgenblatt 58 (14. 5. 1845), S. 232 (Feuilleton).

II. Recht

Das Kapitel ‚Recht‘ gliedert sich in die Themenbereiche: Rechtslehre – Historische Rechtsordnung und Rechtsfälle.

1) ‚Rechtslehre‘

Es werden an die fünfzig rechtskundliche Werke, welche vorwiegend in Prag, fast ausschließlich in deutscher Sprache verfasst, in der behandelten Periode erschienen sind, vorgestellt. Rege Resonanz fanden die Schriften von DOMINIK KOSTETZKY (1753–1828), der u. a. *ein System der politischen Gesetze Böhmens, zum bequemen Gebrauch für den Geschäfts- und Privatmann* (1816–1825) herausgab. Auch die von dem k. k. Fiskaladjunkt JOHANN JAKSCHE (1756–1824) herausgegebenen Schriften zum alten und neuen Recht Mährens und Schlesiens und dessen Arbeit über die politische und Justizverfassung Mährens bis 1628 fanden Beachtung. Regelmäßig angezeigt wurden die rechtswissenschaftlichen Schriften von JOHANN ANDREAS PROCHASKA (1777–1829), k. k. Landrechtssekretär.

Die angezeigten Werke befassen sich sowohl mit privatrechtlichen, als auch staatsrechtlichen und polizeilichen Belangen und schreiben sich oft Handbuchcharakter zu oder sehen sich als „Leitfaden“. In der Bibliographie zu FRANZ XAVER TWRDY (1760–1827), Verfasser eines *Systems der Verlassenschaftsverhandlung für den Civilstand* (1805), welche WURZBACH für sein Lexikon verfasste³⁵, heißt es u. a.:

„Als er noch Fiscaladjunct war, 1794–1802, arbeitete er darauf hin, daß im Amts- und Ingelligenzblatte der «Prager Zeitung» die gerichtlichen Erlässe und Kundmachungen in der Muttersprache erschienen; sowie er während seines Dienstes beim Landesgerichte und Gubernium darauf Bedacht nahm, daß Leuten, welche der deutschen Sprache nicht mächtig waren, die Bescheide in ihrer Muttersprache ertheilt und in derselben auch die Unterhandlungen mit ihnen geführt wurden. So bewährte sich denn Tvrdy, wie es in einem der ihm gewidmeten Nachrufe heißt, bis an sein Lebensende ‚als echter Altčeche und wahrer Förderer der čechischen Sprache‘.“

Angezeigt wird in den „Sonntagsblättern“ 1846 das Werk von HEINRICH RITTER VON KOPETZ: *Versuch einer systematischen Darstel-*

³⁵ Vgl. Constant von Wurzbach, Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich in 60 Bänden, Bd. 48 (1883), S. 171.

lung der in Böhmen bezüglich der Juden bestehenden Gesetze und Verordnungen.³⁶

1) ‚Historische Rechtsordnung und Rechtsfälle‘

In diesem Abschnitt wurden Hinweise auf historische Abhandlungen oder auch historische Miszellen erfasst, welche die Rechtsgeschichte bzw. Rechtsfälle betreffen. So brachte das „Archiv für Geographie“ („Hormayr-Archiv“) in den Jahren 1817 und 1818 über den ganzen Jahrgang hinweg Beiträge zu Rechtsfällen im Mähren der frühen Neuzeit.

III. Landeskunde

Das umfangreiche Kapitel ‚Landeskunde‘ gliedert sich in die Themenbereiche: Geographie und Statistik – Reiseberichte – Sozial- und Volkskunde.

1) ‚Geographie und Statistik‘

Das Unterkapitel ‚Geographie und Statistik‘ umfasst die Abschnitte: Allgemeine Geographie und Statistik – Allgemeine Statistik und spezielle Statistik der böhmischen Länder – Landkarten – Spezielle Geographie und Ortsgeschichte der böhmischen Länder – Prag und Umgebung – Bäder und Gesundbrunnen – Naturschönheiten, Naturwunder, Funde – Burgen, Schlösser, Ruinen – Kirchen, Stifte, Klöster – Kunstbesitz, Monumente, Sammlungen, Stadtwappen, Baukunst.

a) ‚Allgemeine Geographie und Statistik‘

Dieser Abschnitt umfasst Hinweise auf Werke von Autoren aus den böhmischen Ländern. Die meiste Aufmerksamkeit wurde den Büchern von JOHANN GOTTFRIED SOMMER (1782–1848) zuteil, der ein Lehrbuch der Erd- und Staatenkunde verfasste und ein Taschenbuch zur Verbreitung geographischer Kenntnisse herausgab.

b) ‚Allgemeine Statistik und spezielle Statistik der böhmischen Länder‘

In diesem Abschnitt wurden einerseits Hinweise auf Werke zur Statistik der böhmischen Länder erfasst, so z. B. Werke von GEORG NORBERT SCHNABEL (1791–1856), Professor für Statistik an der Universität Prag. Dessen Schrift: *Statistische Darstellung von Böhmen* (1826), ist, wie die meisten in dieser Materialsammlung genannten

³⁶ In: Sonntagsblätter 46 (15. 11. 1846), S. 1104.

Werke, im Wege der Digitalisierungstechnologie als „Book on demand“ verfügbar.³⁷ Auch wurden zwei Werke des bedeutenden Nationalökonomen und Statistikers SIEGFRIED BECHER (1806–1873) über den Gesamtstaat aufgenommen, der aus Plan in Böhmen gebürtig war.

Des Weiteren wurden die ziemlich regelmäßig erscheinenden statistischen Notizen, die demographische Entwicklung, Besiedelung von Orten, Städten und Kreisen, das Zug- und Nutzvieh, den Bierverbrauch u. a. betreffend, gesammelt. So erfuhr die Leserschaft des „Neuen Archivs“ 1829³⁸: *„Die Bevölkerung des Königreichs Böhmen, die im Jahre 1772 (in welchem die erste vollständige Conscripti-on Statt fand) aus 2,314.785 Seelen bestand, hat sich bis zum Schlusse des Jahres 1828 auf 3,672.465 Seelen erhoben, daher in 56 Jahren um 1,347.680 Seelen zugenommen. Die Mittelzahl des jährlichen Zuwachses ist demnach 24.244.“*

Auch eine Fakultätsstatistik fand sich in den „Sonntagsblättern“ 1845³⁹: *„In Böhmen sind jetzt 45 Doktoren der Theologie, 244 der Rechte, 778 der Medizin und Chirurgie und 65 der Philosophie; zusammen 1.132 Doktoren, somit jeder 3.937ste Bewohner ein Doktor. Von Doktoren der Medizin und Chirurgie kommt einer auf 5.739 Bewohner, oder nach dem Flächenraume berechnet, auf 11/2 Quadratmeilen.“*

c) ‚Landkarten‘

In diesem Abschnitt werden an die zwanzig in den Wiener Blättern angezeigte Landkarten angeführt, darunter befindet sich auch eine *Statistisch topographische Finanz-Karte des Königreiches Böhmen* [1844] von JOHANN HERZ (*1810). Aus den Mitteilungen lassen sich manchmal Rückschlüsse auf die Verhältnisse ziehen: So ist aus

³⁷ Vgl. <http://www.soundmedia.ch/de/a/rl6/114902722/schnabel-georg-norbert-1791-1856/statistische-darstellung-von-boehmen>; Zugriffsdatum: 11. 11. 2013. Der angeführte Klappentext lautet : „(Statistische Darstellung von Böhmen), by Schnabel, Georg Norbert, 1791–1856, is a replication of a book originally published before 1826. It has been restored by human beings, page by page, so that you may enjoy it in a form as close to the original as possible, was created using print-on-demand technology. Thank you for supporting classic literature.“ (Artikel-Nummer 14902722, EAN 9785880864805, Preis: CHF 40.90).

³⁸ Miscellen, in: Neues Archiv 98 (7. 12. 1829), S. 776.

³⁹ Fakultätsstatistik in Böhmen, in: Sonntagsblätter 15 (13. 4. 1845), S. 351 (Notizen).

einer Notiz aus dem „Sammler“ 1845 zu erfahren⁴⁰, dass ALOIS SCHEMBERA [Alois Vojtěch Šembera (1807–1882)] an einer ethnographischen Karte des Markgraftums Mähren arbeite, welche jedoch nicht erscheinen sollte⁴¹. Was die Gründe dafür waren, ob die Zensur das Erscheinen verhinderte oder andere Umstände, obliegt der Forschung.

d) ‚Spezielle Geographie und Ortsgeschichte der böhmischen Länder‘

Es fanden sich in den Wiener Zeitschriften zahlreiche Buchbesprechungen zu landeskundlichen Werken lokalgeschichtlichen Charakters: Reichenberg, die „*k. böhmische Leibgedingstadt Polička*“, die „*kgl. Hauptstadt und Gränzfestung Olmütz*“, die „*freie Municipalstadt Bautsch in Mähren*“, das Herzogtum Teschen, Znaim, Leitomischl, der „*kaiserl. königl. Antheil von Schlesien*“, die „*k. Kreisstadt Pilsen*“, die „*königliche freye Bergstadt Kuttenberg*“, der Markt Schönlinde, Eger und das Egerland, Pilsen, Wysoké Mýto [Vysoké Mýto] und andere Orte waren damals Gegenstand von Darstellungen, sowohl in deutscher als auch in tschechischer Sprache.

Rezensierte Überblicksdarstellungen umfassen GREGOR WOLNYS (1793–1871): *Die Markgrafschaft Mähren, topographisch, statistisch und historisch geschildert* (1835), JOHANN GOTTFRIED SOMMERS *Das Königreich Böhmen. Statistisch-topographisch dargestellt* (16 Bände, 1833–1849), REGINALD KNEIFELS (1761–1826): *Topographie des kaiserl. königl. Antheils von Schlesien* (1804–1806).

Hinweise auf zahlreich erschienene Abhandlungen, topographisch-statistische und landeskundliche Beiträge sowie historische Skizzen und Miszellen, Stadtporträts, Berichte über „*Merkwürdigkeiten*“ sind ebenfalls in diesem Abschnitt zu finden.

e) ‚Prag und Umgebung‘

Dieser Abschnitt gliedert sich in die Gruppen: Stadtführer und -beschreibungen – Humanstatistik und allgemeine Statistik zu Prag – Stadttopographie / Stadtgeschichte – Administration / Stadtentwicklung / Lokalnachrichten – Bälle, Reunionen, Besedy, Merendy, Festivitäten.

⁴⁰ P. A. Rohr, Literarisches, in: Der Sammler 82 (24. 5. 1845), S. 327.

⁴¹ Vgl. Lexikon české literatury. Osobnosti, díla, instituce [Lexikon der tschechischen Literatur. Personen, Werke, Institutionen], hrsg. von Vladimír Forst u. a., Bd. 4/II. Prag, Academia 2008, S. 582

e1) ‚Stadtführer und Stadtbeschreibungen‘

Einer der erfolgreichsten Stadtführer war nach den Wiener Blättern: *Prag und seine Merkwürdigkeiten* (1825) von WOLFGANG ADOLF GERLE (1781–1846), welcher bis 1848 vier Auflagen erfuhr. Weitere angezeigte Stadtführer hatten A. W. GRIESEL (1783–1825), FRANZ KLUTSCHAK (1814–1886), G. TH. LEGIS-GLÜCKSELIG (1806–1857), JAROSLAV SCHALLER (1738–1809) zu Verfassern. Die Ankündigung des Erscheinens der bekannten Prager Veduten von VINCENC MORSTADT (1802–1875) erfolgte in der „Allgemeinen Theaterzeitung“ 1826 bzw. 1829. Aus Anlass der Krönung von Kaiser Ferdinand zum König von Böhmen 1836 wurden, so ist aus einer Notiz aus der „Wiener Zeitschrift“ zu erfahren, „24 sehr hübsche Ansichten einzelner Plätze, Straßen und Gebäude“ angefertigt; den Text zu dieser: *Erinnerung an Prag in bildlichen Ansichten und historischen Erläuterungen, als Gedenkbuch für Fremde und Einheimische*, verfasste ANTON MÜLLER (1792–1843), Professor der Ästhetik und klassischen Literatur an der Prager Universität, Schriftsteller und Liederdichter. Das Werk wurde ins Italienische übersetzt, wird mitgeteilt.

e 2) ‚Humanstatistik und allgemeine Statistik zu Prag‘

Aus den wenigen Notizen über die demographische Entwicklung Prags ist die markante „Bevölkerungs-Vermehrung“ ersichtlich, die, wie bekannt, im Verlaufe der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erfolgte. Betrug 1808 nach den „Vaterländischen Blättern“ die Bevölkerung von Prag 92.000 Menschen mit Einschluss der Garnison, so belief sich die Einwohnerzahl der Hauptstadt Böhmens 1847 auf 118.000 Seelen⁴². Der „Humorist“ schrieb 1847⁴³: „Im Jahre 1814 zählte Prag ohne die Vorstädte und ohne Garnison nur 77.089 Einwohner, so daß sich die Bevölkerung während 32 Jahren beinahe verdoppelt hat. – Brünn zählt 45.185 Einwohner und ungefähr 3.000 Mann Garnison, Olmütz hingegen 10.384 Einwohner und 3.500 Mann Garnison.“

e 3) ‚Stadttopographie / Stadtgeschichte‘

In diesem Abschnitt wurden topographische Skizzen über Bau- und Denkmäler, Kirchen und andere Prager Sehenswürdigkeiten erfasst.

⁴² Aus der Gegenwart. Bevölkerungs-Vermehrung in Prag, in: Oesterreichisches Morgenblatt 110 (14. 9. 1846), S. 439–440 (Feuilleton).

⁴³ Statistische Bevölkerungs-Verhältnisse Prags, in: Der Humorist 34 und 35 (9.2. und 10. 2. 1847), S. 140.

e 4) ‚Administration / Stadtentwicklung / Lokalnachrichten‘

In diesem Abschnitt wurden Meldungen erfasst, welche sich auf damals aktuelle Stadterhaltungs- und -erneuerungsmaßnahmen, auf Gedenkfeiern sowie urbane Entwicklungen beziehen. So heißt es im „Oesterreichischen Morgenblatt“ 1847⁴⁴: *„Das neue Prager Kaffeehaus am Bahnhofe ist vielleicht das eleganteste in der Monarchie den Prager Berichten nach zu urtheilen. Die Errichtung desselben kostete 40.000,- fl. K. M.“* Zahlreiche Restaurierungsarbeiten wurden in Kirchen durchgeführt. Eine Kurznotiz war dem „Oesterreichischen Morgenblatt“ die Mauteinnahme auf der neuen Kettenbrücke wert, welche im April 1846 2.131 fl. 30 kr. C. M. betragen habe.⁴⁵ Auch infrastrukturelle Verbesserungen werden von den Wiener Blättern aufgegriffen: so habe der Prager Magistrat 1845 mit der Breslauer Gaskompagnie einen Vertrag abgeschlossen, wodurch ermöglicht werde, einen Teil Prags mit Gasflammen zu beleuchten; die *„hohe Genehmigung“* sei für die erforderlichen Vorarbeiten bereits eingelangt, die nun in Angriff genommen werden könnten.⁴⁶

e 5) ‚Bälle, Reunionen, Besedy, Merendy, Festivitäten‘

Gebracht werden in diesem Abschnitt Hinweise auf Notizen über das Prager Gesellschaftsleben, Ballveranstaltungen betreffend, wobei die Berichterstattung erst Ende der 1830er-Jahre einsetzt. Dazu ist zu bemerken, dass das umfangreiche Material über das Theater- und Musikleben, welches das Gesellschaftsleben in weit höherem Maße prägte, im dritten Teilband publiziert werden wird.

f) ‚Bäder und Gesundbrunnen‘

Nachrichten über die böhmischen Bäder waren ständig in den Wiener Zeitschriften zu finden. Auch dieser Abschnitt führt im ersten Teil die umfangreiche „Bäderliteratur“ an, auf die in den Zeitschriften die Rede kam, und es wurden zahlreiche Abhandlungen zur Qualität der Heilwässer und Mineralquellen publiziert. Einen detaillierten Überblick bringen z. B. die „Erneuerten Vaterländischen Blätter“ 1817.⁴⁷

⁴⁴ Mannigfaltiges, in: Der Sammler 44 (17. 3. 1846), S. 176.

⁴⁵ Omnibus. Die Mautheinnahme, in: Oesterreichisches Morgenblatt 57 (13. 5. 1846), S. 228 (Feuilleton).

⁴⁶ Gasbeleuchtung in Prag und Triest, in: Beilage zu den Sonntagsblättern 4 (26. 1. 1845), S. 93 (Notizen).

⁴⁷ Übersicht der vorzüglichsten Heilquellen des österreichischen Kaiserstaates in Hinsicht ihrer Lage, Ortsbeschaffenheit und ihrer Umgegenden, der Lebensart an denselben, der Art ihrer Wässer und deren Wirkungen, für Cur-

Die Notizen erschienen meist anonym, oft waren die Einsender Ärzte. Der Saisonverlauf, Bekanntgabe der Namen der eingetroffenen Notabilitäten, die ökonomische Seite des Kurbetriebes (Versendung der Mineralwässer) waren Gegenstand von Kurzmeldungen, wie z. B. folgende Notiz⁴⁸: „*In Karlsbad: 4 Prinzen und Prinzessinnen, 30 hohe Staatsbeamte, 7 Prälaten; englische Familien 130, Russen 316, Polen 395, Ärzte 106, darunter Berzelius. Vom Karlsbader Wasser wurden verwendet 30.212 große, 83.440 kleine, zusammen 113.652 Krüge. – Teplitz zählte 5.355 Kurgäste, und mehr als doppelt so viele Besucher.*“

g) ‚Naturschönheiten, Naturwunder, Funde‘

Der Topos „Naturwunder“ geht auf den Almanach: „Naturwunder des Oesterreichischen Kaiserthums“ des in seiner späteren Karriere einflussreichen FRANZ SARTORI (1782–1832) zurück, der topographische Skizzen über geologische Besonderheiten wie Höhlen, Talformationen etc. veröffentlichte. Der Abschnitt listet Beiträge dieser Kategorie auf.

h) ‚Burgen, Schlösser, Ruinen‘

Die größte Resonanz in den Wiener Blättern fand das 7-bändige Werk des Kaufmannes und Amateurhistorikers FRANZ ALEXANDER HEBER (1815–1849): *Böhmens Burgen, Vesten und Bergschlösser* (1843–1849). Dieses Werk gilt als die erste systematische und dokumentierte Beschreibung dieser Objekte.⁴⁹

Gesammelt wurden Hinweise auf Beschreibungen von Schlossanlagen, Nachrichten über bauliche Veränderungen, historische Skizzen, oft auch als Kommentar zu einem der Zeitschriftennummer beigelegten Kupfer, dessen Motiv ein böhmisches Schloss oder eine Ruine abbildet.

i) ‚Kirchen, Stifte, Klöster‘

Nachrichten über katholische Sakralbauten fanden unter Aspekten der Vaterlandskunde in den Wiener Blättern Erwähnung;

bedürftige sowohl als wißbegierige Freunde der Natur. Mit Hinweisen auf die Schriften, wo man sich über jeden dieser Heilorte nähern Rathes erkundigen kann, in: Erneuerte Vaterländische Blätter 42 (24. 5. 1817), S. 165–168; 44 (31. 5. 1817), S. 173–176; 45 (4. 6. 1817), S. 177–179; 46 (7. 6. 1817), S. 183–184; 51 (25. 6. 1817), S. 201–204; 52 (28. 6. 1817), S. 205–207.

⁴⁸ Die böhmischen Bäder 1845, in: Der Sammler 21 (5. 2. 1846), S. 84 (Manigfaltiges).

⁴⁹ Vgl.: František Alexandr Heber, http://cs.wikipedia.org/wiki/Franti%C5%Alek_Alexandr_Heber, Zugriffsdatum: 11. 11. 2013.

dies wird z. B. explizit in den „Feierstunden“ anlässlich eines Beitrages über die Benediktinerabtei Raygern (Rajhrad) formuliert⁵⁰, welches als eines „*der schönsten und merkwürdigsten Klöster Mährens*“ angesehen wird. Die Kirche zu St. Jakob in Brünn, 1315 erbaut, stelle ein „*hehres Denkmal altdeutscher Baukunst*“ dar.⁵¹ Einweihungen von Kirchen, nachdem sie, von Bränden zerstört wieder aufgebaut worden waren, gaben Anlass zu berichten: so ist zu lesen, dass die Annenkirche in Nikolsburg, 1784 durch einen Brand verheert, 1846 vom Fürsten Dietrichstein wiedererbaut, fertiggestellt worden war.⁵² Die Einweihung der neuerbauten Schlosskirche zu Vöttau (Hrad Bítov) im Besitz des Grafen Heinrich Daun im Znaimer Kreis am 15. August 1845 war der „Theaterzeitung“ 1845 einen ausführlichen Bericht wert⁵³, und auch die „Oesterreichischen Blätter“ brachten einige Monate später eine Notiz zur künstlerischen Ausgestaltung derselben.⁵⁴ Die alte Pfarrkirche in Chotesau (Chotěšov) in Böhmen, im 13. Jahrhundert erbaut, sei abgetragen worden, und es werde eine Kirche im neugotischen Stil an ihrer Stelle gebaut, vermelden die „Sonntagsblätter“ 1846.⁵⁵

j) ‚Kunstbesitz, Monumente, Sammlungen, Stadtwappen, Baukunst‘

In diesem Abschnitt sind Hinweise auf Notizen und Miszellen gesammelt angeführt, die Erklärungen einiger historischer Relikte oder auch heraldischer Symbolik abgaben. Der Obelisk auf dem Franzensberg in Brünn, ein vaterländisches Denkmal, wird z. B. in der „Allgemeinen Theaterzeitung“ 1836 abgebildet und beschrieben.⁵⁶ Es erscheint eine Skizze über das Bischofshaus zu Kuttenberg

⁵⁰ Adolf Naske, Die Benedictiner-Abtei Raygern in Mähren, in: Feierstunden 35 (19. 12. 1834), S. 321–322 (Notizenblatt. Zur Vaterlandskunde).

⁵¹ Moriz Bermann, Kirche zu St. Jakob in Brünn, in: Sonntagsblätter 47 (20. 11. 1842), S. 838 (Historische Streifzüge).

⁵² Wieder Aufbau der abgebrannten Kirche zu Nikolsburg, in: Allgemeine Theaterzeitung 120 und 121 (20. 5. und 21. 5. 1846), S. 480 (Feuilleton. Bunt aus der Zeit).

⁵³ N. Nej., Aus Mähren, in: Illustrierte Theaterzeitung 214 und 215 (6. 9. und 8. 9. 1845), S. 860 (Feuilleton).

⁵⁴ Kunst, in: Oesterreichische Blätter 3 (6. 1. 1846), S. 24 (Notizen).

⁵⁵ Kirchenbau, in: Kunstblatt zu den Sonntagsblättern 51 (17. 12. 1843), S. 1228 (Baukunst).

⁵⁶ Rupprecht, Der Obelisk auf dem Franzensberge zu Brünn, in: Allgemeine Theaterzeitung 1 (1. 1. 1836), S. 1–2; 2 (2. 1. 1836), S. 5.

in den „Oesterreichischen Blättern“ 1845⁵⁷ aus der Feder von JAN ERAZIM VOCEL (1802–1871), einem bekannten Schriftsteller und Heimatkundler, selbst aus Kutná Hora gebürtig. Die „Sonntagsblätter“ beziehen sich zwei Monate später nochmals auf diese Skizze und teilen mit, dass die Kunstbeilage, dasselbe darstellend, in F. Theyers erster österreichischer galvanoplastischer artistischer Anstalt hergestellt worden sei.⁵⁸

2) ‚Reiseberichte‘

Das Unterkapitel „Reiseberichte“ versammelt Anzeigen und Rezensionen von neu erschienenen Reisebeschreibungen und Hinweise auf Berichte über Ausflüge und Reisen zu Zielen in den böhmischen Ländern, welche das Wiener Feuilleton gebracht hatte. Erfasst wurden auch Hinweise auf Neuerscheinungen von Reisebüchern, deren Reisende nur en passant auf dem Weg von einer Destination zur anderen die Länder querten und fallsweise auch aus einer Destination von dort aus zu Reisen aufbrachen. So brachten die „Annalen“ 1809 eine ausführliche Rezension einer *Reise von Böhmischem-Krumau durch das Oberösterreichische Salzkammergut nach Salzburg und Berchtesgaden im Herbst 1807*. Verfasser ist ein DR. J. EDUARD MADER.⁵⁹ Bei JOHANN NEPOMUK VOGLS (1802–1866): *Merkwürdigkeiten und Sagen aus der Umgegend von Brünn* (1841) handle es sich um eine Reiseskizze, ist aus der Besprechung zu ersehen:

„Diese recht lebendig und treu gehaltene Reiseskizze berührt nach einer kurzen Schilderung Brünns und seines ältesten Denkmahls (die Zderad-Säule), die Ausflüge in das Adamsthal und seine Höhlen, nach den Ruinen von Novihrad und dem Teufelsschlüssel, nach dem Wallfahrtsorte Wranau, dem Dörfchen St. Kathrein, den Besuch beim Felsentrichter Mazocha und endlich jenen des Schlosses Eichhorn. (...).“⁶⁰

⁵⁷ J. Er. Wocel, Das Bischofshaus zu Kuttenberg, in: Oesterreichische Blätter 78 (1. 7. 1845), S. 601–606.

⁵⁸ Das Bischofshaus in Kuttenberg, in: Kunstblatt zu den Sonntagsblättern 39 (28. 9. 1845), S. 936.

⁵⁹ Reise von Böhmischem-Krumau durch das Oberösterreichische Salzkammergut nach Salzburg und Berchtesgaden. Im Jahr 1807. Von Dr. J. Eduard Mader. Prag 1809. Bey Kaspar Widtmann. 395 S. in 8., in: Annalen (August 1809), S. 88–95; (September 1809), S. 119–121 (Reisebeschreibungen).

⁶⁰ P., Merkwürdigkeiten und Sagen aus der Umgegend Brünns von Joh. N. Vogl, mit zehn Kupferstichen. Wien 1842 bei Peter Rohrmann, k. k. Hofbuchhändler, in: Oesterreichisches Morgenblatt 87 (20. 7. 1842), S. 351–352., Zitat S. 351.

Der „Humorist“ hatte bereits 1839 gemeldet, dass dieses „*topographisch-belletristische Werkchen*“ im Entstehen sei.⁶¹

Zahlreiche Reisebilder und Reiseerinnerungen vermitteln einen Eindruck von der Sichtweise und über die gesichteten Objekte; die Reisenden waren oft „Einheimische“. (CAJETAN RUDOLPH KOSCHATZKY; UFFO HORN; ALBIN HEINRICH; JOSEPH SCHÖN; VINCENC ALOIS EBERLE).

Hinweise auf zahlreiche weitere Reiseberichte von „böhmischen“ Schriftstellern, ob in Buchform oder als Beitrag, wurden bereits in Teil I des *Bohemica*-Bandes, im Kapitel „Nachrichten über Schriftsteller“ unter den dort alphabetisch gereihten Namen angeführt.

3) ‚Sozial- und Volkskunde‘

Das Unterkapitel ‚Sozial- und Volkskunde‘ umfasst die Abschnitte: Ethnographie – Das Riesengebirge | Krkonoše – Volksfeste, Volksglauben, Trachten, Sitten und Gebräuche – „Slavische Reunionen“ in Wien.

a) ‚Ethnographie‘

Dem Abschnitt vorangestellt sind Hinweise auf JOSEPH ROHRERS (1769–1828) *Versuche* über die deutschen, jüdischen bzw. slawischen Bewohner der österreichischen Monarchie.⁶² Als wissenschaftlich verstanden wissen wollte sich ein Beitrag in den „Vaterländischen Blättern“ über Mährens Bewohner von JOHANN HEINRICH CZIKANN (1789–1855), indem er seine Darstellung mit Fachliteratur zu belegen suchte.⁶³ Gegenstand von weiteren Beiträgen in den „Vaterländischen Blättern“ sind das Kuhländchen [Kravařsko], die Schönhänsler in Mähren, die Podluzaken, die „*mährischen Hochländer*“, das mährisch-schlesische Gesenke und dessen Bewohner, die Hanna [Haná] und deren Bewohner, die Juden in Znaim.

⁶¹ Neuigkeits-Plauderer. Literarische Novität, in: Der Humorist 248 (13. 12. 1839), S. 997 (Album).

⁶² Die Werke betitelt: Versuch über die deutschen Bewohner der österreichischen Monarchie (1808), Versuch über die slawischen Bewohner der österreichischen Monarchie (1804) erschienen in Wien im Verlag des Kunst- und Industrie-Comptoirs, die Schrift: Versuch über die jüdischen Bewohner der österreichischen Monarchie (1804) erschien ohne Verlagsnennung ebenfalls in Wien. (*Google Books*)

⁶³ Johann Jakob Heinrich Czikann, Charakteristik der Bewohner Mährens und Rückblicke in die ältere und älteste Geschichte, in: Vaterländische Blätter 67 und 68 (27.12. und 30.12.1808), S. 463–466; 1 und 2 (10.1.–13.1.1809), S. 5–7.

b) ‚Das Riesengebirge | Krkonoše‘

Als die beste Schrift, „über einen der schönsten Theile der österreichischen Monarchie“ bezeichnet der anonyme Rezensent in den „Annalen“ das Werk von J. K. E. HOSER (1770–1848) über das Riesengebirge⁶⁴, erschienen 1803 und in einer Umarbeitung neu aufgelegt 1841 beim Prager Friedrich Ehrlich Verlag.⁶⁵ Themen zum Riesengebirge werden ausführlich in den „Erneuerten Vaterländischen Blättern“ 1817 behandelt, wobei aber schon in dem Almanach „Naturwunder des Oesterreichischen Kaiserthum“ (1809, 1810) von FRANZ SARTORI dieses Gebirge und seine Menschen beschrieben wurden. In den 1840er-Jahren erscheinen Berichte über die soziale Misere. Verfasser eines solchen Berichtes ist JOSEF RANK (1816–1896), der mit seinem den Dorfgeschichten zuzuordnenden Werk: *Aus dem Böhmerwalde* (1843), Bekanntheit erlangte.⁶⁶

c) ‚Volksfeste, Volksglauben, Trachten, Sitten und Gebräuche‘

Es fanden sich etliche Notizen über Volksfeste, z. B. ein Schutzpockenfest in Brünn 1808, über das Fest des Heiligen Johann von Nepomuk, an welchen auch zwei Gedächtnisnotizen in der „Allgemeinen Theaterzeitung“ 1842 erinnerten, das Volksfest ‚Fidlovačka‘ wird beschrieben, auch Hochzeitsbräuche und Trachten.

d) ‚Slavische Reunionen in Wien‘

Diesem Subkapitel eingegliedert sind die Hinweise auf Notizen über in Wien in den 1840er-Jahren veranstaltete ‚slavische Bälle‘, auch ‚slavische Reunionen‘ genannt oder mit dem tschechischen Wort ‚Beseda‘ bezeichnet. Es handelte sich um glanzvolle Feste, bei denen auch JOHANN STRAUSS aufzuspielen pflegte, wobei renommier-

⁶⁴ Das Riesengebirge in einer statistisch-topographischen und pittoresken Uebersicht mit erläuternden Anmerkungen und einer Anleitung dieses Gebirges auf die zweckmäßigste Art zu bereisen. Mit Kupfern und einer Karte von Dr. J. K. E. Hoser, k. k. Hofmedicus und Leibarzt Sr. K. H. des Erzherzogs Carl. 8. Wien, 1803, bey Joseph Geistinger. 208 Seiten Inhalt, XXVIII S. Vorrede und Uebersicht, in: Annalen 77 (September 1803), S. 609–614; 78 (September 1803), S. 617–621.

⁶⁵ Correspondenz-Nachrichten. Nachrichten aus Provinzstädten. (Prager-Briefe, 15. Juni.) Literarisches, in: Allgemeine Theaterzeitung 151 (25. 6. 1841), S. 671–672; 152 (26. 6. 1841), S. 680, Hinweis S. 680.

⁶⁶ Hinweise auf weitere journalistische Beiträge und Nachrichten über die schriftstellerische Tätigkeit von Joseph Rank in den Wiener Unterhaltungsblättern, s. Teil I des *Bohemica*-Bandes (*Literatur und Schrifttum*), (→ Kap. „Nachrichten über Schriftsteller“: → Rank, J., S. 448 ff.).

te Personen aus dem Kreis der Wiener Slawen bzw. zu Gast weilende Fremde bzw. Befreundete und Sympathisanten (wie der aus Chrast in Böhmen gebürtige Schriftsteller, Arzt und Journalist LUDWIG AUGUST FRANKL) diese Ballveranstaltungen besuchten. In den Berichten heißt es, es habe sich um eine „äußerst gewählte Gesellschaft“ gehandelt; Veranstaltungsorte waren damals bekannte „locations“ wie der Graziensaal, der Salon ‚zum ‚Sträußel‘, die Sperl-Säle, der Sophienbad-Saal. Die artistischen Einlagen bestritten Künstlerinnen und Künstler von slawischer Herkunft und auch das Musikprogramm wurde mit Stücken slawischer Kunstschafter bestritten.

IV. Politische Ökonomie

Das Kapitel ‚Politische Ökonomie‘ umfasst wie in den vorangegangenen Bänden ein breites Themenspektrum: Armee und Militär – Kommunikationsmittel und Verkehrsverbindungen – Bodenschätze und Bergbau – Gewerbe, Handel und Industrie – Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Jagd – Armut und Bedürftigkeit – Wohltätigkeit und Fürsorge.

1) ‚Armee und Militär‘

In dieses schmale Kapitel wurden Hinweise auf in Prag erschienene Werke aufgenommen: eine politische Studie zum 1780 mit Russland geschlossenen System der Neutralität von MARTIN ADOLPH KOPETZ (1764–1832); eine *Militär-Geographie* in zweiter Auflage erschienen 1839 von FRANZ RITTER VON RUDTORFFER, k. k. Oberst, sowie JOHANN RITTER VON RITTERSBERGS (1780–1841) *Historischer Militair-Almanach* (1825), und: *Biographien der ausgezeichnetesten Feldherren der k. k. österr. Armee, aus der Epoche der Feldzüge 1788–1821* (1829). Der Offizier J. Ritter von Rittersberg machte sich auch als belletristischer Schriftsteller, Ethnologe und Musikfreund einen Namen, besonders auch durch eine Sammlung böhmischer Volkslieder aus dem Jahr 1825.⁶⁷

⁶⁷ Weitere Hinweise auf Beiträge von und über Johann Ritter von Rittersberg s. Teil I des *Bohemica*-Bandes, S. 80, 366, 464, 464, 700, 852 sowie Teil II des *Bohemica*-Bandes, S. 127, 148, 149, 273, 277, 530 und Teil III des *Bohemica*-Bandes, S. 5, 234, 235, 247, 250, 261, 262. Den Hinweis auf die Bedeutung der Volksliedsammlung enthält seine biographische Skizze im

Die „Vaterländischen Blätter“ bringen 1809 einen Bericht über eine „*Stiftung edler Böhmen für verdiente Krieger*“⁶⁸.

1847 bringt der „Humorist“ eine Notiz über die Bürgermiliz in Böhmen: „*Böhmen zählt gegenwärtig 80 bewaffnete Bürgerkorps in 77 Städten und Märkten. Da es im Ganzen 289 Städte und 279 Märkte gibt, so verhält sich die Anzahl der Bürgerkorps zu jenen der Städte und Märkte wie 1 zu 8. (...). Jedes Bürger-Korps hat auch seine eigene Musikbande, die aus 12 bis 20 Spielleuten besteht.*“⁶⁹

2) ‚Kommunikationsmittel und Verkehrsverbindungen‘

Dieser Abschnitt gliedert sich in: Schifffahrt und Nautik – Straßen- und Postverbindungen – Eisenbahnwesen.

a) ‚Schifffahrt und Nautik‘

1808, so erfahren die Leser der „Vaterländischen Blätter“, kommt es zur Gründung einer böhmisch-hydrotechnischen Privatgesellschaft.⁷⁰ Im März 1841 beginnt das erste Moldaudampfboot, welches unter der Leitung des englischen Ingenieurs JOSEPH JOHN RUSTON (I.) (1809–1895) gebaut worden war, seine Probefahrt, meldet der „Humorist“⁷¹. Die „Sonntagsblätter“ übernehmen aus der „Prager Zeitung“ vom 16. August 1844 einen Bericht über den Frachtgutverkehr, die Moldau- und Elbe-Schifffahrt betreffend.⁷²

b) ‚Straßen- und Postverbindungen‘

Im „Archiv für Geschichte“ 1824 erscheint ein Beitrag, gezeichnet von einem pseudonymen C. G. Cz., mit Ergänzungen und Berichtigungen zum *Handbuch für Reisende in dem österreichischen Kaiserstaate* von R. C. v. JENNY, Böhmen betreffend.⁷³ Der umfangreiche Beitrag wurde mit Zwischentiteln zitiert:

Österreichischen Biographischen Lexikon 1815–1950, verfasst von M. Svatoš (ÖBL 9 (1985), S. 178).

⁶⁸ Journal-Echo. (Bürgermiliz in Böhmen), in: Vaterländische Blätter 23 und 24 (28.3. und 31.3.1809), S. 161–162.

⁶⁹ Konversations-Lexikon des Tages. Journal-Echo. (Bürgermiliz in Böhmen), in: Der Humorist 177 (26.7.1847), S. 707.

⁷⁰ Die böhmisch-hydrotechnische Privatgesellschaft, in: Vaterländische Blätter 25 (2.8.1808), S. 203–207; 60 (2.12.1808), S. 431–435; 62 (9.12.1808), S. 439–440.

⁷¹ Das erste Moldaudampfboot, in: Der Humorist 42 (27.2.1841), S. 171 (Album. Neuigkeits-Plauderer).

⁷² Moldau- und Elbe-Schifffahrt, in: Beilage zu den Sonntagsblättern 35 (1.9.1844), S. 830–831 (Notizen).

⁷³ C. G. Cz. ‚Beyträge zur Ergänzung und Berichtigung der zweyten Abtheilung des ›Handbuches für Reisende in dem österreichischen Kaiserstaate

„S. 722f.: „Zu Nr. 176: Straße von Prag, Lobositz nach Dresden.“ S. 723: „Zu Nro 177: Poststraße von Wien, Prag, Kommothau (Komotau) nach Leipzig.“ S. 723f.: „Zu Nr. 178: Reise von Carlsbad über Teplitz nach Peterswalde.“ S. 724: „Zu Nr. 179: Reise von Wien über Collin (Kolin), Jungbunzlau nach Zittau.“ „Zu Nr. 180: Poststraße von Wien über Hünnerwasser, Rumburg nach Bautzen.“ S. 736ff.: „Zu Nr. 181: Straße von Prag über Jungbunzlau nach Zittau.“ „Zu Nr. 182: Straße von Prag über Lobositz, Neuschloß nach Rumburg.“

Es verstand sich von selbst, dass die Wiener Blätter die deutschsprachigen Ortsbezeichnungen verwendeten.

Eine Tabelle in den „Erneuerten Vaterländischen Blättern“ 1819 verzeichnet alle in Böhmen zwischen 1791 und 1818 gebauten Kunststraßen.⁷⁴ Das „Oesterreichische Morgenblatt“ vermeldete am 27. September 1847 in der Rubrik „Localzeitung“⁷⁵ den Beginn der Morsetelegrafie: „Der electro-magnetische Telegraph ist nun bereits bis nach Prag geführt, und es wurde am 17. September zum ersten Male zwischen Wien und Prag zur Probe damit correspondirt.“

c) ‚Eisenbahnwesen‘

Der Bau und die Eröffnung (19. August 1845) der Eisenbahnstrecke von Wien nach Prag bzw. Olmütz nach Prag wurde selbstverständlich von den Wiener Blättern kommentiert bzw. wurde darüber berichtet. Anlass für Berichterstattung war auch das Funktionieren des Bahnverkehrs auf der Strecke. So berichtet der „Humorist“ am 20. November 1846⁷⁶: „Vorigen Mittwoch ist, durch den Stillstand einer Lokomotive auf der Nordbahn, der Train, statt um drei Viertel auf vier, um drei Viertel auf neun angelangt, ohne alles

von R. C. v. Jenny. Wien 1823, bey Ant. Doll. Insbesondere Böhmen betreffend, in: Archiv für Geschichte 61 (21. 5. 1824), S. 335–340; 80 und 81 (5. 7. und 7. 7. 1824), S. 443–444; 89 und 90 (26. 7. und 28. 7. 1824), S. 489–492; 110 und 111 (13. 9. und 15. 9. 1824), S. 603–604; 122 und 123 (11. 10. und 13. 10. 1824), S. 665–667; 127 (22. 10. 1824), S. 691–692; 130 (20. 10. 1824), S. 705–708; 133 (5. 11. 1824), S. 722–724; 136 (12. 11. 1824), S. 736–739.

⁷⁴ W**g., Ausweis aller im Königreiche Böhmen bey Organisirung der Straßenbau-Direction im Jahr 1792 bestandenen, und seit dieser bis zum Jahr 1818 gebauten Kunststraßen, in: Erneuerte Vaterländische Blätter 30 (14. 4. 1819), S. 117–120; 56 (14. 7. 1819), S. 220–221.

⁷⁵ Der electro-magnetische Telegraph, in: Oesterreichisches Morgenblatt 116 (27. 9. 1847), S. 464.

⁷⁶ Konversations-Lexikon des Tages. Provinz-Kontrolle. Prag, in: Der Humorist 278 (20. 11. 1846), S. 1120.

Unglück, als dass viele ballmäßig geputzte Mädchen, die zum Theil aus weiter Ferne, der Beseda (Reunion) wegen, hergereis't waren, viel zu spät kamen, und noch dazu von den Mitreisenden ausgelacht wurden.“

3) ‚Bodenschätze und Bergbau‘

In diesem Abschnitt wurden Mitteilungen über neue Lagerstättenfunde (z. B. eine neu entdeckte Goldmine bei Brumov in Mähren, 1817) sowie über die Höhe der Erträge aus Abbau und Förderung von Bodenschätzen erfasst, wie z. B. der Steinkohle: *„Die reichsten Steinkohlengruben des österreichischen Staates sind in Böhmen, besonders im Pilsner und Rakonicerkreise. Im Jahre 1817 war die Steinkohlen-Ausbeute in Böhmen 660.000 Ztr.; – im J. 1841: 4,771.816 Ztr.“*⁷⁷

Unter der Rubrik „Telegraph alles Neuen, Interessanten und Pikanten. Journal-Bonbons“ bringt der „Sammler“ 1846 folgende Kurznotiz: *„Die Bergwerke Böhmens förderten dieses Jahr Produkte zu Tage, deren Gesamtwert 3,666.000,- fl. beträgt. Hiervon beträgt der Werth der Ärarialerzeugung circa 1,140.000,- fl., somit entfällt auf die Privatgewerke ein Werth von 2,526.000,- fl. K. M.“*⁷⁸

Eine Statistik über die Erträge des Bergbaues in Mähren in den Jahren 1845 und 1846 bringen die „Oesterreichischen Blätter“ und geben als Quelle die „Moravia“ (Nr. 152) an.⁷⁹

Ein altes Goldbergwerk in Obergrund in Schlesien, berichten 1847 die „Sonntagsblätter“, *„ist wieder eröffnet worden durch Hrn. Höniger, einen Schachtmeister des Freiherrn von Rothschild. Einige Funde sollen eine erfreuliche Ergiebigkeit hoffen lassen. Herr Höniger sucht eine Akziengesellschaft für den Bergbau zu bilden.“*

4) ‚Gewerbe, Handel und Industrie‘

Zur Industrieproduktion, vor allem Böhmens, fanden sich zahlreiche Notizen, meist Kurznachrichten. Sie vermitteln einen detaillierten Einblick in die mediale Präsentation der böhmischen Länder als *Standort* und *Produzent* industrieller Waren. Der „Humorist“ leitet 1837 einen statistischen Überblick mit folgendem Satz ein: *„Die Industrie Böhmens behauptet unstreitig im Kaiserthume Österreich einen bedeutenden Rang, und ist nach Sachsen in ganz Deutsch-*

⁷⁷ Die reichsten Steinkohlengruben, in: Sonntagsblätter 42 (16.10.1842), S. 748 (Notizenblatt).

⁷⁸ In: Der Sammler 117 (23. 7. 1846), S. 468.

⁷⁹ Statistik. Ertragnisse des Bergbaues in Mähren in den Jahren 1845 bis 1846, in: Oesterreichische Blätter 10 (12. 1. 1847), S. 40 (Notizen).

land die vorzüglichste.“⁸⁰ Die böhmische Leinwandproduktion wird in der „Allgemeinen Theaterzeitung“ 1832 mit Erträgen beziffert.⁸¹ Die Runkelrüben-Zuckerfabriken überflügelten im industriösen Böhmen die deutschen Nachbarn.⁸² Die österreichische Glasausfuhr, an welcher Böhmen den weitaus größten Anteil habe, wird im „Oesterreichischen Morgenblatt“ 1844 mit einer Statistik belegt.⁸³ Würfelzuckerherstellung, Seidenzucht, Holz- und Spielwarenerzeugung, Granatschmuckerzeugung, Filzhutfabrikation, Papiererzeugung, Bierbrauerei – die Wiener Blätter berichten darüber. Auch bei Büchsenmachern steht Böhmen an erster Stelle, gefolgt von Mähren und Schlesien, zeigt eine Statistik im „Oesterreichischen Morgenblatt“ 1847.⁸⁴ Dem Kapitel vorangesetzt sind Hinweise auf einschlägige, in den Wiener Blättern rezensierte Schriften.

5) ‚Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Jagd‘

In diesem Abschnitt werden dreißig Werke angeführt, welche über dieses Gebiet in den Wiener Blättern rezensiert bzw. angezeigt wurden, die in Prager bzw. Brünner Verlagen erschienen, meistens in deutscher Sprache. Die Werke befassen sich einerseits mit landesspezifischen Fragen, wie z. B. eine Schrift über *Böhmens Haus- und Landwirthschafts-Geräthe, in Verbindung mit den merkwürdigeren ökonomischen Werkzeugen des Auslandes*⁸⁵, eine *Statistik der landwirtschaftlichen Industrie Böhmens*⁸⁶ 1846, andererseits wurden aber auch diverse ‚Anleitungen‘ und Handbücher zu fortgeschrittenen Techniken und Verfahren, welche die Aufmerksamkeit einer breiteren Leserschaft, die sich nicht nur auf die böhmischen Länder be-

⁸⁰ Ein altes Goldbergwerk in Obergrund in Schlesien, in: Wiener Bote zu den Sonntagsblättern 23 (6. 6. 1847), S. 192.

⁸¹ Neuigkeiten. Bunt aus der Zeit, in: Allgemeine Theaterzeitung 210 (20. 10. 1832), S. 839–840.

⁸² Aus Zeit- und andern Schriften, mit und ohne Glossen, in: Der Telegraph 3 (22. 1. 1836), S. 12.

⁸³ Österreichs Glasausfuhr, in: Oesterreichisches Morgenblatt 34 (18. 3. 1844), S. 136 (Feuilleton. Industrielles).

⁸⁴ Die Waffenfabrikation in der Österreichischen Monarchie, in: Oesterreichisches Morgenblatt 65 (31. 5. 1847), S. 258–259 (Feuilleton. Oesterreichische Denkwürdigkeiten).

⁸⁵ Der Verfasser ist Emanuel Graf Michna, Freiherr von Waitzenau (1772–1827), die Rezension erschien im Archiv für Geschichte 76 (26. 6. 1826), S. 406.

⁸⁶ Es fand sich ein Hinweis auf das Erscheinen dieses Werkes von J. N. Schnabel (1791–1856) in den Sonntagsblättern 46 (15. 11. 1846), S. 1100. (Aus Böhmen).

schränkt haben mochte, publiziert und in der Wiener Presse rezipiert.

Erfasst wurden die Notizen über landwirtschaftliche Erträge in den verschiedenen Sparten.

6) ‚Armut und Bedürftigkeit‘

In diesem Abschnitt wurden Nachrichten über wirtschaftliche Not, Epidemien, Katastrophen und Spendenaktionen, die böhmischen Länder betreffend, gesammelt. Die Wiener „Theaterzeitung“ startete Spendenaktionen, aber auch der Wiener Bürgermeister sandte, wenn Not am Mann war, Spendengelder nach Prag. Der „Sammler“ berichtet 1845 als Übernahme aus der „Wiener Zeitung“ – daher das geschraubte Amtsdeutsch – wie folgt:

*„Der k. k. n. ö. Regierungsrath und Wiener Bürgermeister Herr Ignaz Czapka Ritter von Winstetten, hat von den in Folge der allerhöchst angeordneten Sammlung für die durch Überschwemmung verunglückten Böhmen bei ihm eingegangenen Sammlungsgelder den Betrag von dreißigtausend Gulden C. M. erlegt, und ist über die von demselben hierunter gemachte Anzeige von dem k. k. Landes-Präsidium unter Einem die Einleitung getroffen worden, daß dieser Betrag dem in Prag aufgestellten Vertheilungs-Komitée zukomme.“*⁸⁷

Die böhmischen Stände bedankten sich entsprechend für die Hilfe.

Berichtet wird über Wohltätigkeits-Akademien. Es fand sich ein Hinweis auf BERNARD BOLZANOS (1781–1848) Schrift: *Vorschläge zur Behebung des unter einem beträchtlichen Theile der Bewohner Prags dermal um sich greifenden Nothstandes*. Die Notiz darüber in der „Wiener Zeitschrift“ lautet:

*„In der Expedition der Zeitschrift « Ost und West » ist eine Broschüre erschienen: « Vorschläge zur Behebung des unter einem beträchtlichen Theile der Bewohner Prags dermal um sich greifenden Nothstandes. » Wir bringen diese Notiz deshalb in unseren Lokalkurier, weil wir wünschen, daß das Büchlein auch in Wien viele Abnehmer finden möge.“*⁸⁸

7) ‚Wohltätigkeit und Fürsorge‘

Der Arzt JOHANN THEOBALD HELD (1770–1851), Verfasser einer *Kurzen Geschichte der Heilanstalt der barmherzigen Brüder in Prag* (1823), herausgegeben „zum Besten dieser Anstalt“, rezensiert im

⁸⁷ Wien, in: Der Sammler 66 (26. 4. 1845), S. 262 (Feuilleton).

⁸⁸ Lokal-Kurier, in: Wiener Zeitschrift 160 (12. 8. 1847), S. 638–639 (Feuilleton).

„Hormayr-Archiv“,⁸⁹ war Dekan der medizinischen Fakultät der Prager Universität, ein ausgezeichneter Musiker und Musikfreund, der Memoiren hinterließ, in denen er die Prager musikalischen Salons seiner Zeit beschrieb, betitelt: *Einige Daten zu meinem künftigen Nekrolog*.⁹⁰

Die Leserschaft der Wiener Blätter erfuhr, dass es ein Mährisches Witwen und Waisen-Versorgungs-Institut gab, ein Wohltätiges Institut für Tonkünstler in Böhmen, ein Prager Taubstummeninstitut, ein Privatinstitut für blinde Kinder und Augenkranke, eine Versorgungsanstalt für Männer, ein Waisenhaus der Italiener, eine Humanitätsgesellschaft, eine Kleinkinderbewahranstalt, eine israelitische Kleinkinderbewahranstalt, einen Prager Verein zum Wohle entlassener Züchtlinge. 1847 weiß die „Wiener Zeitschrift“ zu berichten: „*Auch in Prag wird ein ‚Verein zum Schutze der Lehrjungen vor Mißhandlung‘ angeregt. Schlechte Behandlung der Meister führte zu Selbstmord-Versuchen.*“⁹¹

V. Naturwissenschaften und Mathematik

In diesem Kapitel sind Hinweise auf Werke aus dem naturwissenschaftlich-mathematischen Bereich angezeigt, welche in den Wiener Blättern rezensiert wurden, die meist in Prag erschienen. Die Gliederung erfolgt nach den Fächern: Naturwissenschaften allgemein – Astronomie – Mineralogie – Chemie und Physik – Botanik / Zoologie – Medizin / Tierheilkunde – Mathematik. Dieses Kapitel ist mit dem sehr umfangreichen Kapitel: ‚Gelehrte‘, im zweiten Teil des *Bohemica*-Bandes in Beziehung zu setzen.

⁸⁹ Kurze Geschichte der Heilanstalt der barmherzigen Brüder in Prag. Nebst Rückblicken auf Entstehung, Verbreitung und Schicksale dieses Ordens überhaupt. Zum Besten dieser Anstalt herausgegeben von deren Physikus Dr. Johann Theobald Held. Mit Kupfern und Beylagen. Prag 1823, in: Archiv für Geschichte 88 (23. 7. 1824), S. 482–483.

⁹⁰ Vgl.: Marie Tarantová, Altprager Musikalische Salons im Vormärz, in: Sborník prací filosofické fakulty Brněnské University 8 (1973), S. 145–159; Ludmila Hlaváčková-Kratochvilová, *Jan Theobald Held 1770–1851: život a působení pražského lékaře, rektora University Karlovy* (Praha: Univerzita Karlova, 1972). Die Verfasserin ist Mitherausgeberin eines biographischen Lexikons der Ärzte der Prager Medizinischen Fakultät (*Biografický slovník pražské lékařské fakulty 1348–1949* (1988–1993).

⁹¹ Lokal-Kurier, in: Wiener Zeitschrift 181 (10. 9. 1847), S. 723 (Feuilleton).

Rezensiert bzw. angezeigt fanden sich Schriften der bekannten Astronomen ALOYS DAVID (1757–1836) und JOSEPH JOHANN VON LITTRON (1781–1840), des Professors der Physik und Philosophen CASSIAN HALLASCHKA (1780–1847), der Botaniker AUGUST JOSEPH CORDA (1808–1849), JOHANN CHRISTIAN MIKAN (1769–1844), JOHANN EMANUEL POHL (1782–1834), der Gebrüder Jan SVATOPLUK PRESL (1791–1849) und KAREL BOŘVOJ PRESL (1794–1852), des berühmten GRAFEN KASPAR VON STERNBERG (1761–1838).

Die im Abschnitt ‚Medizin / Tierheilkunde‘ angeführte medizinische Fachliteratur ist mit dem umfangreichen Kapitel ‚Nachrichten über Ärzte‘ im zweiten Teil des *Bohemica*-Bandes in Beziehung zu setzen. Zu beachten dabei ist, dass es sich bei den durchgesehenen Unterhaltungsblättern und gelehrten Zeitschriften nicht um medizinische Fachzeitschriften gehandelt hat; die gelehrten Zeitschriften im Vormärz waren nicht nur ein Vehikel für Vaterlandskunde bzw. Unterhaltendes, sondern dienten auch den einzelnen Disziplinen als Forum zur Ankündigung und Verbreitung ihrer Forschungsergebnisse und Erkenntnisse. Im medizinischen Bereich dienten diese Erkenntnisse oft der Volksgesundheit, wie die Fortschritte auf dem Gebiet der Vaccination.

Als zwei Werke von FRANZ CONRAD BARTL (1750–1813), Mathematikprofessor am Lyzeum in Olmütz, über Geometrie sowie Buchstabenkunst und Algebra 1803 in den Wiener „Annalen“ besprochen wurde, hatte der Verfasser hierorts mit seiner Erfindung, einer Tastenharmonika, große Aufmerksamkeit erregt, was Kaiser Franz zum Kauf dieses Instrumentes veranlasste.⁹²

Auch einige Werke der bedeutenden Koryphäen FRANZ JOSEPH VON GERSTNER (1756–1832) und STANISLAV VYDRA (1741–1804) stießen in den Wiener Blättern auf Resonanz.

1821 wusste die „Wiener Allgemeine Theaterzeitung“ zu berichten: „*Prof. Jandera hat Wydra's « Mathematik » ins Böhmische übersetzt.*“⁹³

⁹² Vergleiche den Hinweis auf Franz Carl Bartl im Oesterreichischen Musiklexikon (*OEML*): http://www.musiklexikon.ac.at/ml/musik_B/Bartl_Franz.xml; Zugriffsdatum: 15. 11. 2013.

⁹³ Neuigkeiten. Correspondenz-Nachricht. Aus Prag. Nachrichten über den gegenwärtigen Zustand der böhmischen Literatur, in: Wiener Allgemeine Theaterzeitung 70 (12. 6. 1821), S. 279–280; 71 (14. 6. 1821), S. 284; Notiz S. 280.

Der Meteoriteneinschlag bei Stonařov („Steinregen in und um Stannern“) in Mähren 1808 war eine aufsehenerregende Begebenheit, worüber in den damals in Wien existierenden gelehrten Zeitschriften, den „Annalen“ und den „Vaterländischen Blättern“ berichtet wurde und auch in FRANZ SARTORIS „Naturwundern des Österreichischen Kaiserthums“ fand dieses Ereignis Eingang.

ABKÜRZUNGEN / SIGLEN

<i>ADB</i>	Allgemeine Deutsche Biographie. Digitale ADB&NDB-Register. Elektronische Allgemeine Deutsche Biographie und Neue Deutsche Biographie. (Bayerische Staatsbibliothek München.) http://www.deutsche-biographie.de/~ndb/
<i>ČBA-SBA</i>	Český biografický archiv a Slovenský biografický archiv / Tschechisches und slowakisches biographisches Archiv, bearbeitet von Ulrike Kramme, Mikrofiches, München [u.a.]: Saur; 3 Bde Index 2006.
<i>DBI</i>	Deutscher biographischer Index. Bearb. v. Victor Herrero Mediavilla, 8 Bde, 3. kumulierte und erw. Ausg. Auflage, München [u. a.]: Saur 2004.
<i>Google Books</i>	Hinweis auf die digitalisierte Version eines Werkes durch die Fa. Google
<i>GV</i>	Gesamtverzeichnis des deutschsprachigen Schrifttums 1700–1910, bearb. unter d. Ltg. von Willy Gorzny; bibliograph. u. red. Beratung Hans Popst, München [u. a.]: Saur 1. 1979 – 160, 1987.
<i>LČL</i>	Lexikon české literatury. Osobnosti, díla, instituce [Lexikon der tschechischen Literatur. Personen, Werke, Institutionen], hrsg. von Vladimír Forst u. a., 7 Bde, Prag 1985–2008.
<i>ÖBL</i>	Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950, hrsg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 1–5, Wien, Köln, Graz 1854–1972; Bd. 6–13, Wien 1975–2012. Online-Version: http://www.biographien.ac.at/oeb1?frames=yes
<i>OEML</i>	Oesterreichisches Musiklexikon, hrsg. von Rudolf Flotzinger, Bd. 1–5, Wien 2002–2006. Online-Version: http://www.musiklexikon.ac.at/ml?frames=yes

ÖNB	Österreichische Nationalbibliothek Wien, Online-Katalog http://www.onb.ac.at/
SKČR	Souborný katalog České republiky / Union Catalogue of the Czech Republic [Verbundkatalog der Tschechischen Republik], Online-Katalog http://www.caslin.cz/
Ü	Titel eines übersetzten Werkes; Erscheinungsjahr eines übersetzten Werkes
WURZBACH	Constant von Wurzbach, Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich, enthaltend die Lebensskizzen der denkwürdigen Personen, welche seit 1750 in den österreichischen Kronländern geboren wurden oder darin gelebt und gewirkt haben, Wien 1856–1891, Registerband Wien 1923.
ZVAB	Online-Antiquariat Zentrales Verzeichnis Antiquarischer Bücher http://www.zvab.com
?	Wenn der Autor oder ein in den Quellen erwähntes Werk nicht eruiert werden konnte bzw. wenn die Lebensdaten nur durch die angeführte Quelle belegbar waren.

Die Verweise auf „Teil I des *Bohemica-Bandes*“, „Teil II des *Bohemica-Bandes*“, „Teil III des *Bohemica-Bandes*“ beziehen sich auf die bereits erschienenen Teile des Bandes: *Die böhmischen Länder in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805–1848). Tschechische nationale Wiedergeburt – Kultur- und Landeskunde von Böhmen, Mähren und Schlesien – Kulturelle Beziehungen zu Wien.*⁹⁴

Im kritischen Apparat, d. h., bei den Quellen vorangestellten Zitaten der nachgewiesenen Originaltitel von tschechischen Werken (bzw. Periodika) wird zumeist die alte, originale Rechtschreibung angeführt.

⁹⁴ Vgl. FN 5, 6 und 7.